

Zeitschrift: Zürcher StudentIn : ZS : die Zeitung für Uni und ETH
Band: 67 (1989-1990)
Heft: 14

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

XZ 34

P.P. ☆ 8010 Zürich

Nr. 14 30. Oktober 1989

**Zeitung des VSU
und des VSETH.**

Erscheint wöchentlich,
während des Semesters.

67. Jahrgang
Auflage 12000

Telefon 262 23 88

ZÜRCHER STUDENT/IN **ZS**

Wiederbelebung



Neue Ideen in alten Mauern

STUDIIEREN SIE NICHT LÄNGER.

Der Tagi bringt 30 % Studenten-Rabatt.

Tagi  **Anzeiger**

Wer den Tagi 14 Tage lang gratis und schon frühmorgens für nur 44 Rp. statt Fr. 1.20 lesen will, abonniert ihn für 2 Wochen zur Probe oder für ¼-jährlich Fr. 36.75 gleich fest: 01 - 248 41 21.

Editorial

Liebe Alteingesessene, liebe Neulinge,

Vor etwa zwei Wochen noch roch es an der ganzen Uni empfindlich nach Putzmitteln. Die Putzfrauen hatten sich vor der Kanzlei eingerichtet, die Stühle im Rondell streckten ihre Beine zur Decke, und auf dem Weg in den Lichthof, wo ein paar einsa-

me Studis ihre mitgebrachten Brote verzehrten, musste ich um einige Wasserpfützen kurven... Welch eine Ruhe.

Angesichts des Trubels, der seit Montag wieder herrscht, ist das wohl nur schwer vorstellbar. Es dürfte heuer eher so aussehen wie damals an der Solidaritätsdemo für chinesische Studis im Lichthof (vgl. unser Titelbild).

Auch ich als geübte Unigängerin muss mich nach den langen Ferien immer wieder an den Betrieb gewöhnen.

Um so mehr kann ich mich in die Lage der "Frischlinge" an der Uni versetzen. "Wie finde ich

heraus, wo meine Vorlesung stattfindet? Natürlich, am Anschlagbrett. Aber diese Leute, ich seh's ja nichts. Und es hat schon gegongt. Meinen Kaffee kann ich vergessen... Himmel, wo ist nun dieses verfluchte Zimmer 310? Fragen kann ich auch niemanden. Alle stressen herum. Na endlich. Aber Mist, natürlich kein Platz mehr. Alle die hochgeschneiten Informationen im Schneidersitz..." Und so geht das womöglich den ganzen Tag.

Aber keine Angst: Die Leute verteilen sich im Laufe der Zeit, die Vorlesungssäle lichten sich, die Orientierung im Gebäude hast Du schnell und den Stundenplan wirst Du wohl auch noch drastisch zusammenstreichen...

Dafür bleibt Dir dann umso mehr Zeit, Dich den verschiedenen Aktivitäten an der Uni zu widmen. Um Dich darüber zu informieren, solltest Du unbedingt diesen "zs" lesen.

Auf Seminarebene kümmern sich die Fachvereine um die verschiedenen Probleme und Verbesserungen zu Gunsten der Studis (darüber mehr im nächsten "zs"). Auf gesamtuniversitärer Ebene gibt es die Verbände der

Studierenden an der Uni (VSU) und an der ETH (VSETH) nebst verschiedenen andern Organisationen (vgl. entsprechende Artikel). Daneben haben sich während des letzten Semesters zahlreiche Arbeitsgruppen formiert, die in dieser Nummer ihre Anliegen und Ziele vorstellen. Dies wird auch für die Alteingesessenen von Interesse sein, da die AGs in den Ferien nicht untätig waren...

Zudem passierte vor den Ferien noch Einiges, das wohl nicht mehr alle realisierten, nämlich die Besetzung des Lichthofes. Wie sich die Lage danach entwickelte und welche der Versprechungen der Rektor zu halten bereit ist, könnt Ihr in dieser Nummer lesen.

Die Redaktion musste sich wegen der riesigen Informationsflut diesmal zurückhalten. Verzeiht uns bitte die (fast) bilderlose Bleiwüste, auch sie ein Resultat der vielen Infos. Aber auch ein Beweis, dass etwas los ist an der Uni und ETH. Also auf ins Getümmel...

Salome Rittmeyer

Stiftung Zentralstelle der Studenten- schaft der Universität Zürich

**Eine Non-Profit-Organisation
der Studentenschaft
an der Universität Zürich**

Die Kommission für Entwicklungsfragen (KfE)

Wer oder was ist die KfE?

Hinter diesem Kürzel steckt eine Gruppe von Zürcher StudentInnen beider Hochschulen, die sich über das Studium hinaus etwas intensiver mit den Problemen und Fragen der sog. "Dritten Welt" beschäftigen wollen. Im Konkreten liegt die Aufgabe der KfE v.a. in der Öffentlichkeitsarbeit an den beiden Hochschulen. Dabei stehen folgende Mittel im Vordergrund:

Bibliothek

Im Raum A 73 des Messagebäudes der ETH befindet sich das Büro und die Bibliothek der KfE. Während dem Semester können dort Bücher zu den Themen Ökonomie, CH-Dritte Welt, Frauen, Ernährung, Landwirtschaft, Bildung und Erziehung, Tourismus, Medizin etc. ausgeliehen werden. Geöffnet ist die Bibliothek während dem Semester jeweils Mo-Fr von 12.00-13.00 Uhr.

Film

Während dem Semester zeigt die KfE jeden Dienstag um 12.15 Uhr einen kürzeren Film.

Info-Woche

Gegen Ende des Semesters führt die KfE jeweils eine Info-Woche zu einem bestimmten Schwerpunktthema durch. Dabei werden Filme gezeigt (meist über den Mittag), Vorträge, Diskussionen und Podiumsgespräche organisiert. Thema der nächsten Info-Woche wird rund 4-5 Wochen vor Semesterende bekannt gegeben («zs», Plakate, Flugis, Tagespresse).

Sitzungen

Während des Semesters wird 1x wöchentlich eine Sitzung im KfE-Büro abgehalten. Der Termin wird an der Bibliothekstüre angeschlagen.

Finanzierung

Finanziert wird die KfE einerseits vom VSETH, andererseits von freiwilligen Beiträgen der Uni-Studierenden (siehe "freiwillige Beiträge" auf dem Einschreibebogen der Uni Zürich). Mit diesem Geld werden unsere Aktivitäten finanziert, aber auch kleinere Projekte in Ländern der Dritten Welt unterstützt.

Philipp Luthiger

Warnung vor Sekten!

SektenanhängerInnen treten meist sehr unauffällig und freundlich auf. Charmant und scheinbar sehr kompetent laden sie Dich mit faszinierenden Argumenten zu ihren Gruppen, Vorträgen oder Kursen ein. Am Anfang kostet es auch fast nichts. Ehe Du es merkst, bist Du hörig und gibst unter dem Druck der andauernden ideologischen Berieselung Deine Familie und Freunde auf. Dann ist es meist schon zu spät, um aus eigener Kraft wieder loszukommen.

Sekten sind immer streng hierarchisch geführt, haben eine einfache, scheinbar widerspruchsfreie Ideologie, akzeptieren keine Kritik und treten oft unter Tamorganisationen auf, auch wenn solches immer abgeleugnet wird. Z.B. die **Moon-Sekte** (Vereinigungskirche, C.A.R.P.), die **Liebliche** (Zürcher Schule, Psychologische Menschenkenntnis VPM, Studentenforum SFU, Verein Jugendberatung, etc.), die **Scientologen** (Dianetik, ZIEL, etc.) oder die **Kinder Gottes**. Wenn Du oder DeinE FreundIn mit solchen Gruppen in Kontakt kommt, so sprech zuerst mit Aussenstehenden, mit der **SADK** (Schweizerische Arbeitsgemeinschaft gegen Destruktive Kulte, Postfach 18, 8156 Oberhasli) oder mit **Psychoastroika** (Arbeitsgemeinschaft für Offenheit im Wirken der Zürcher Schule Friedrich Liebings, Postfach 261, 8024 Zürich).

Scheuchzerstrasse 1

8006 Zürich

Tel.01/361 83 23

(Eingang: Sonnegstr.74)

ADAG COMPUTER

ATARI Mega Set

ATARI Mega ST 1 mit Grafik-Bilschirm,
Maus, Tastatur, Betriebssystem
STAR LC-24-10 24 Nadeldrucker mit Kabel
Textprogramm Redakteur

Fr. 2300.00



Interdisziplinäre Veranstaltungsreihe

«Ethik der Wissenschaften»

WS 1989/90, jeweils Donnerstag,
18.15–20.00 Uhr, 2. November 89
bis 22. Februar 1990

Hörsaal 101, Uni-Hauptgebäude, Rämistr. 71

Themen:

- Aufbruch zur Ethik in den Wissenschaften?
- Theologische Ethik als «ancilla» der Wissenschaft?
- Vom Tun und Lassen. Sexualethik und Wissenschaftsethik
- Hochschulforschung und Ethik, Ethik in der Industrieforschung: Innovation
- Beginnt der Flug der moralischen Vernunft erst am Abend?
- Ethische Verantwortung in der Wissenschaft
- Ethische Fragen im Umgang mit kranken Neugeborenen
- Wissenschaftsmoral gestern und heute aus wissenschafts-ethischer Sicht
- Staat, Ethik und Wissenschaften
- Ethische Probleme in den Naturwissenschaften
- Ethische Probleme in der sozialwissenschaftlichen Aids-Forschung, Medizin-ethische Aspekte der Aids-Therapie
- Ethik in den Wirtschaftswissenschaften
- Konflikte in der Nutztier- und Heimtierzucht
- Ethische Probleme im Bereich der Molekularbiologie und ihrer Anwendung
- Feministische Wissenschaft und feministische Moral
- Zur Ethik der Wissenschaftssprache

Wissenschaftshistorisches Kolloquium

«Die Wissenschaft und ihre gesellschaftlichen Träger»

WS 1989/90, Mittwoch 1. und 15. November,
6. und 20. Dezember, 10. und 24. Januar,
7. und 21. Februar, jeweils 17.15–19.00 Uhr

Themen:

- Einführung, Wissenschaft an den Universitäten des Mittelalters
- Naturwissenschaft und Erdkunde in Wien (14. – 16. Jahrhundert)
- L'Université invisible
- Exakte Wissenschaft an Fürstenhöfen der Renaissance und des Barock
- Der Philosoph im 17. Jahrhundert: Selbstbild und gesellschaftliche Stellung
- Wissenschaft und Sozietätsbewegung im 18. Jahrhundert
- Der Einfluss der Industrialisierung auf die Wissenschaften
- Fortschritt durch Wissenschaft. Die Universitäten im 19. Jahrhundert

Die Gesamtprogramme liegen in der Kanzlei der Universität auf.

Filmstellen VSETH präsentieren:

Animation + Trick, «Sowjetisches Kino» und Andrej Tarkowski

Let's animation heisst es ab 7. November. Im Zyklus «Animation + Trick» geben sich nicht nur Altveteranen wie Mickey Mouse und Betty Boop ein Stelldichein. Ein Querschnitt durch die gesamte Trickfilmgeschichte soll zeigen, wie «Zeichnungen laufen lernen».

«Sowjetisches Kino» öffnet ein Fenster zum Osten. Es ist ein Versuch, Klassiker und unbekannte Filme in einer Zeitspanne von 1927–1987 den Werdegang des sowjetischen Films dokumentieren zu lassen. Im Besonderen ist es eine tiefe Verbeugung an den vor zwei Jahren verstorbenen russischen Regisseur Andrej Tarkowski. Seine Filme sind ein Muss für den Augapfel.

ANZEIGE

Wenn schon drucken, dann günstig.

DRUCKEREI

Lass Dich bei Druckproblemen beraten.

- Skripten, Dissertationen, Broschüren, Liz-Arbeiten.
- Flugblätter, Plakate, Traktate. In jedem beliebigen Format.
- Sortieren, binden, heften, leimen usw.

Uni Irchel

Winterthurerstrasse 190,
8057 Zürich
Stock G, Zimmer 98
Telefon 01 361 66 41
Mo–Fr 8.00–17.00 Uhr

oder im Büro des Studentenladens

Schönbergasse 2, 8001 Zürich
Telefon 01 252 75 05
Semester: Mo–Fr 9.30–17.15 Uhr
Ferien: Mo–Fr 9.30–15.30 Uhr

Filmstellen VSETH/VSU

Sowjetisches Kino

Das fünfzehnteilige Programm ist ein Begleitzyklus zur Ringvorlesung «Sowjetunion: Revolutionsfilm und Kino der Perestroika». Dieses findet unter der Leitung von Viktor Sidler jeweils mittwochs von 17.15–19.00 Uhr an der ETH Zürich, im Rahmen der Abteilung für Geistes- und Sozialwissenschaften statt (Auditorium F7). Dabei werden zwei verschiedene Perioden des sowjetischen Filmschaffens einander gegenübergestellt: einerseits der sogenannte Revolutionsfilm der zwanziger und frühen dreissiger Jahre, als im Gefolge der politischen Veränderungen (Oktoberrevolution 1917) auch im kulturellen Schaffen eine eigentliche Explosion der Kreativität stattfand, andererseits die Entwicklungen der Gegenwart und jüngsten Vergangenheit, wie sie unter den Bezeichnungen «Glasnost» und «Perestroika» zusammengefasst wurden. «Das Alte und das Neue» – so könnte dieser Zyklus auch – in Anlehnung an einen Film von S. Eisenstein – betitelt werden, wobei zu überprüfen ist, welche Bezeichnung für welche Epoche zutrifft. Das Gesamtprogramm will den Versuch unternehmen, nicht nur die Verschiedenheiten der beiden Perioden darzustellen, sondern ebenso ihren Gemeinsamkeiten nachzugehen.

Revolutionsfilm

Die erste Hälfte des Programms ist im wesentlichen dem Revolutionsfilm gewidmet. Darin gelangen Werke jener RegisseurInnen zur Aufführung, die zu den Klassikern gehören: Sergej Eisenstein, Alexander Dowschenko, Wsewolod Pudowkin, Lew Kuleschow, Dsiga Wertow, Grigori Kosinzew, Leonid Trauberg und andere. Dabei ist es uns gelungen – vor allem in Zusammenarbeit mit der Cinémathèque Suisse in Lausanne – auch Werke ins Programm aufzuneh-

men, von denen in der Literatur wohl die Rede ist, die aber in den letzten Jahren und Jahrzehnten nicht mehr zu sehen waren. In seiner Gesamtheit repräsentiert der erste Teil des Zyklus die verschiedenen Strömungen des sowjetischen Revolutionsfilms.

Den Auftakt bildet jener Klassiker, der die Revolution selbst als Thema beinhaltet: «Oktober» von Sergej Eisenstein. Dieses Werk entstand anlässlich des zehnjährigen Jubiläums der Oktoberrevolution. Den Abschluss macht Michail Romms «Boule de suife», einer der letzten Stummfilme, die in der Sowjetunion gedreht wurden und zugleich eine bildstarke Verfilmung der Novelle von Guy de Maupassant. Dass in dieser Zeit auch Komödien entstanden, zeigen «Das Mädchen mit der Hutschachtel» von Boris Barnet, eine Hommage an die Slapstickfilme, sowie verschiedene Kurzfilme in den Vorprogrammen («Schachfieber» von Pudowkin, «Früchte der Liebe» von Dowschenko). Ein Doppelprogramm ist dem grossen Lyriker des sowjetischen Kinos gewidmet: Alexander Dowschenko. Ebenso stehen zwei Filme des wohl experimentierfreudigsten und innovativsten Dokumentaristen Dsiga Wertow auf dem Programm. Ebenfalls revolutionäre Vorgänge thematisieren Pudowkins «Sturm über Asien» und Traubergs «Der blaue Express». In «Allein» von Kosinzew und Trauberg wird die nachrevolutionäre Neuordnung geschildert: Eine Lehrerin, frisch von der Schulbank, wird ins Altai-Gebirge geschickt, um dort den Kindern Schreiben und Lesen beizubringen. Doch zunehmend sieht sie sich mit jahrhundertealten Traditionen konfrontiert...

Glasnost und Perestroika

Der zweite Teil des Programms (nach den Weihnachtsferien) enthält herausragende Beispiele aus den späten sechziger, aus den siebziger und achtziger Jahren. Den Auftakt macht Kontschalowskis «Der erste Lehrer», der eine ähnliche Thematik wie «Allein» aufgreift. Es folgt Otar Iosseliani's subtile Studie über Erwachsenwerden und das Verhältnis von Träumerei und Arbeit mit «Es war einmal eine Singdrossel». Sowohl Iosseliani wie auch Kontschalowski filmen heute im Westen. «Gramvolle Gefühllosigkeit» von Alexander Sokurov ist eine bildgewaltige

Fortsetzung Seite 6

Fortsetzung von Seite 5

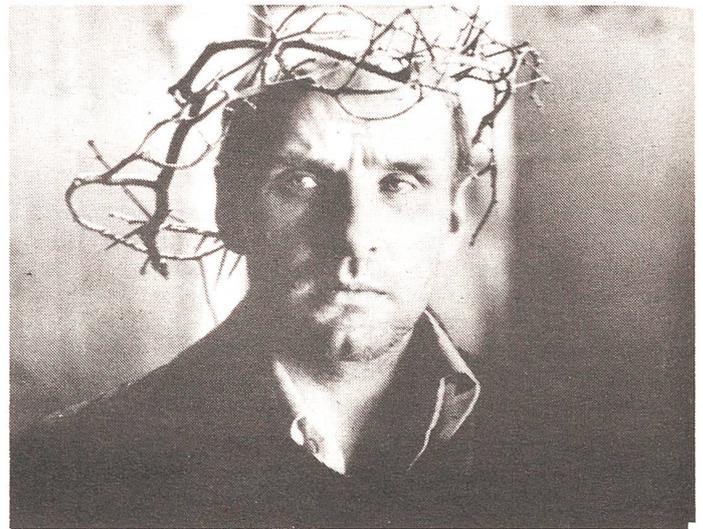
Auslotung der menschlichen Innenwelt. *Sokurov* wird oft als eigentlicher Nachfolger von *Andrej Tarkowski* betrachtet. Diesem ist innerhalb unseres diessemestrigen Programms ein eigenständiger Zyklus gewidmet, der seine in der Sowjetunion realisierten Filme umfasst.

«*Wirbel*» ist der neueste Film der heute bekanntesten Regisseurin in der Sowjetunion: *Lana Gogoberidse*. «*Die Waisen*» von *Nikolai Gubenko* stellt erneut eine Brücke zur Zeit nach der Revolution her. Einen Abschluss besonderer Art stellt «*Seltsame Leute*» von *Wassilij Schukschin* dar, eine

witzige, satirische, aber dennoch liebevolle Studie über allerlei Exzentriker.

Die Vorführungen zu diesem Zyklus finden jeweils donnerstags statt und beginnen in der Regel um 19.30 Uhr (Auditorium ist dasselbe wie bei der Ringvorlesung: F7). In der ersten Hälfte gibt es einige Doppelprogramme, die teilweise bereits um 19.00 Uhr beginnen. Stummfilme mit nur russischen Zwischentiteln werden deutsch eingesprochen. Ringvorlesung und Begleitprogramm sind zwar aufeinander abgestimmt, im Prinzip aber eigenständige Veranstaltungen.

Thomas Christen



Geld verdienen!

ARBEITS-VERMITTLUNG

Bitte Legi vorweisen!

StudentInnen, die arbeiten wollen, informieren sich im Büro der Vermittlungsstelle gratis über die aktuellen Jobs und erhalten dann die Adressen der Arbeitgeber.

Anschlagbretter:

Die Stellen sind nur noch im Büro am Seilergraben 17 angeschlagen. Dadurch sind wir aktueller und Du bist schneller am Ziel.

Büro:

Seilergraben 17, 8001 Zürich
Mo-Fr 9.30-13.00 Uhr
und 14.00-16.30 Uhr

Sowjetisches Kino Oktjabr

UdSSR 1928; Regie: *Sergej Eisenstein*; Buch: *Eisenstein* und *Alexandrow*; mit: *Wassili Nikandrow*, *Wladimir Popow*, *Boris Liwanow*, Soldaten, Matrosen, BürgerInnen und ArbeiterInnen von Leningrad. 102 Min., s/w, Russ/d,f
Donnerstag, 2.11.89, um 19.30 Uhr im ETH-Hauptgebäude, Auditorium F7.

Auftakt zum Zyklus «Sowjetisches Kino», welchen die Filmstelle VSETH im Wintersemester jeweils donnerstags zeigt, ist *Sergej Eisensteins* «*Oktjabr*», ein vielbesprochener Klassiker, ein Meilenstein der Filmgeschichte.

Entstanden ist «*Oktjabr*» 1927, zwei Jahre nachdem sich *Eisenstein* mit «*Panzerkreuzer Potemkin*» in die Herzen von KritikerInnen und ZuschauerInnen gefilmt hatte. Im Auftrag der sowjetischen Regierung sollte *Eisenstein* anlässlich des zehnten Jahrestages die Ereignisse der Revolution von 1917 auf Zelluloid bannen. Der Film sollte ein Stück Geschichte festhalten, die Vergangenheit vor dem Vergessen bewahren, sollte gleichzeitig Kunst und Dokument sein und sollte vor allem den Erfolg von «*Panzerkreuzer Potemkin*» fortsetzen. Mit Eifer setzte sich *Eisenstein* an die Arbeit, recherchierte, liess kilometerweise nachgestellte «Dokumentarszenen» abfilmen, die so echt wirkten, dass sie später als Wochenschaumaterial verkannt wurden. Sein Film sollte, so stellte *Eisenstein* sich vor, selbst zu einem Stück dieser Revolution werden.

Was dann 1928 in Leningrad erstmals über die Leinwand flimmerte, war denn auch im grössten Masse revolutionär – nur in einem

ganz anderen Sinne, als sich Behörde und Filmwelt vorgestellt hatten. Man bekam zwar gigantische Massenszenen zu sehen, die Ereignisse auf der Leinwand waren lediglich chronologisch geordnet, die Figuren des *Kerenski*, *Kornilow*, *Lenin* liessen an ihrer «Echtheit» nichts zu wünschen übrig. Und doch war «*Oktjabr*» nicht das erwünschte «Dokument», sondern viel mehr Kommentar, ironisch-zynische Auslegung des Geschehens.

Was «*Oktjabr*» vor allem aber nicht war, nicht sein konnte, war die «Fortsetzung» von «*Panzerkreuzer Potemkin*». Die erzähltechnische Vollkommenheit dieses Films konnte nicht übertroffen werden, und *Eisenstein*, gerade 29 Jahre alt und voll Entdeckerfreude, verspürte auch gar keine Lust, brav Szene neben Szene zu setzen, und ein chronologisches Dokument zu schaffen. Am Schneidetisch folgte er dann Spuren von etwas ganz anderem als den Ereignissen der Geschichte. Munter schnitt er eine Aufnahme von *Kerenski* neben eine griechische Statue. Immer wieder: ein Menschengesicht, dann eine Statue, eine Figur; später viele kleine Götzenbilder in Serie. Was er zeigte, was er sah, war das dritte, das, was zwischen den einzelnen Bildern entstand, die Inszenierung ausserhalb der Einstellung, ausserhalb des linearen Erzählkinos, ausserhalb auch der Dokumentation. Er erschuf in «*Oktjabr*» das, was man mit Schlagwörtern wie «intellektuelle Montage» und «Dialektik des Films» bezeichnet.

Ein Blick auf die Anfänge hat sich immer gelohnt. Zwei Stunden Hinschauen auf die Leinwand, wenn die ersten Bilder einer «neuen Filmsprache» darüberflimmern, ist ein «Must».

Irene Genhart

Der VSU

Der VSU (Verband der Studierenden an der Universität) vertritt die Interessen der Studierenden gegenüber den Universitätsorganen, dem Regierungsrat, anderen politischen Gremien und der Öffentlichkeit. Er ist Mitglied im Verband der Schweizerischen StudentInnenenschaften (VSS) und arbeitet mit den Fachvereinen an der Uni Zürich zusammen. VertreterInnen der Fachvereine bilden denn auch die Legislative des VSU (Fachrat).

Interessenvertretung bedeutet für uns, sich einzusetzen für studentische Anliegen wie Mitbestimmung und eine angemessene Vertretung der Frauen im Lehrkörper und ihrer Anliegen in den Lehr- und Forschungsinhalten (Frauenkommission). Die Arbeitsgruppen Asyl, Bildungspolitik, Umwelt und die UnipartnerInnenenschaft Zürich-Managua/San Salvador sorgen dafür, dass wir über den engeren Unihorizont hinaussehen. In universitären Kommissionen, Stiftungsräten und Vereinen, versuchen wir mit den oft minimalen Mitspracherechten studentischen Interessen Gehör zu verschaffen. Daneben erbringt der VSU für die StudentInnen verschiedenste Dienstleistungen (für Mitglieder unentgeltlich):

- * Rechtsberatung (Rebeko)
- * Stipendienberatung (Stipe ko)
- * den/die "Zürcher StudentIn" («zs»)
- * Interdisziplinäres Vorlesungsverzeichnis
- * Grauzonenplan: Infobroschüre und FührerIn durch den Unidschungel.

Der VSU – das sind vor allem die Mitglieder, wir alle, die den Mitgliederbeitrag zahlen und die, die aktiv mitarbeiten. Wenn Du Lust hast, schau doch mal auf dem VSU-Büro an der Rämistrasse 66 im 2. Stock vorbei oder ruf einfach an: Tel. 262 31 40.

Multipack

VSU und Fachvereine leben von der ideellen und finanziellen Unterstützung ihrer Mitglieder. Werde also Mitglied! Mit dem Multipack ist es ganz einfach: Du kannst gleich beides in einem bezahlen. Es ist erst noch billiger. Zudem kommt der/die Zürcher StudentIn, die Dich über fast alles, was an der und um die Uni läuft, orientiert, jede Woche per Post ins Haus.

Praxis des kommunikativen Handelns

In den letzten Februarwochen dieses Jahres, als die Uni sich durch einige verhinderte LichthofbenützerInnen in ihrer sozusagen naturhaft voranschreitenden Vermittlung formschön geronnener Bildungsbudgets gestört fühlte, als commissionsgeprüfte Bildungsbürger – in unschönem Kontrast übrigens zu jener hochmotivierten Truppe blaugekleideter Freunde und Helfer – sich an den alle herkömmlichen **Orientierungspunkte** verstellenden StudentInnen vorbeizudrücken gezwungen sahen, geschah das Wunderbare. Fast wie bei *Richard Strauss*. Ein Flugblatt, ein rektorales nämlich, verkündete unter der Überschrift "Der Rektor orientiert" den Anbruch neuer Zeiten.

Besserer? In der Tat: In seiner ersten **ausformulierten** Reaktion auf die UniTOPIE verhiess *H.H. Schmid* (der Rektor) nach dem Motto: Brot und Spiele, eine wöchentliche, öffentliche "Gesprächsrunde mit dem Rektor" und **Gedanken** über "räumliche Möglichkeiten eines Ortes für studentische Begegnungen".

Ausserdem entging dem/der aufmerksamen LeserIn keinesfalls, dass der Rektor die "Unannehmlichkeiten" bedauere, die vielen von uns durch die "widrigen Umstände" (während des sleep-ins) entstanden seien. Ein umständlicher Job, so ein Rektorat.

Die Frage, was denn wohl aus diesen Angeboten geworden ist, sei im Hinblick auf das Folgende ausdrücklich **nicht** als Scherzfrage verstanden. Ein an mehreren Vollversammlungen diskutierter Vorschlag (in Briefform) der UnipotistInnen zur Konkretisierung von Gesprächen blieb vom Rektorat unbeantwortet. Die Dialogik von oben war offenbar nicht auf unsere Vorstellungen angewiesen.

Zuerst musste ja auch die Ordnung wieder durchgesetzt werden. Die Gesprächsrunde mit dem Rektor fand dann Ende Juni statt und war gar keine. Und schon gar nicht öffentlich-wöchentlich. Die UnipotistInnen hatte der Rektor offenbar schon so erfolgreich vergessen, dass er mit den vier Fraktionen des studentischen Pseudoparlaments EGStR (VSU, Couleur Studenten, Studenten Ring, Pragmatiker (= Studentenforum = Mitglieder des Vereins zur Förderung der psychologischen Menschenkenntnis = Lieblinge) vorlieb nehmen konnte. Dass der Rektor damit bloss einen Studentenring-Vorschlag, der durch die VSU-Mehrheit im EGStR kurz davor abgelehnt worden war, zu institutionalisieren versuchte, passt zu seiner an Peinlichkeit kaum mehr zu überbietenden «divide-et-impera»-Strategie.

Thema dieses Gesprächs mit dem Rektor war die Änderung der VSU-Statuten, die Rektorat und konservative Studiorganisations seit zwei Jahren aus dem Häuschen bringt. Der Rektor hatte den VSU anfangs Juni orientiert, dass er die Möglichkeit der Kollektivmitgliedschaft der Fachvereine beim VSU nicht akzeptieren werde, obwohl sich zu diesem Zeitpunkt schon fast alle Fachvereine zu diesem symbolischen Schritt entschieden hatten. Es ist anzunehmen, dass unsere Anstrengungen, mit den interessierten Fachvereinen im seit letztem Winter funktionierenden Fachrat enger zusammenzuarbeiten, dem Rektor die **Orientierung** erschwert.

Was seinerseits wiederum die **Diskussion** nicht gerade verflüchtigte. Diese war im Gegenteil durch eine geradezu rührende Besorgtheit gehemmt, welche in einem ernst gemeinten (!) Eigenvorschlag des Präsidenten des

Studentenforums für akzeptable VSU-Statuten gipfelte. Da gelang es erst dem Couleur-Vertreter mit konstanten Anstrengungen, den rektoralen Redefluss vor unseren unwürdigen Einwendungen zu schützen ("Jetzt schwiggsch!"), ein bisschen Leben in die Diskussion zu bringen, die sich im übrigen im krampfhaften Bemühen der anderen "Studentenvertreter" erschöpfte, die Orientierung des Rektors zu replizieren.

Schliesslich teilte uns der Rektor die Früchte seiner raumgreifenden Gedanken mit: Erstens fielen die Ausstellungen im Lichthof weg, wodurch zusätzlicher Platz für Tische frei wird.

Zweitens werde den Studenten unter noch ungeklärten Bedingungen eine Barracke unten am Pädagogischen Seminar zur Verfügung gestellt. Das in einer Petition mit knapp 1000 Unterschriften geforderte Frauenzimmer dagegen werde nicht verwirklicht, von einem Raum für das «Forum beider Hochschwulen» ganz zu schweigen.

Unsere **Gedanken** dazu gehen in die Richtung, dass damit wenigstens einer weiteren Diskriminierung heterosexueller Männer vorgebeugt werde.

Diesen interessanten Aspekt konnten wir allerdings nicht mehr einbringen, wollten wir den Vertreter der engagierten Farben nicht in seiner fesselnden Laudatio stören, mit der er sich beim Rektor ausgiebig über die schönen Räumlichkeiten bedankte, in denen wir diesen fruchtbaren studentischen Austausch ...

Andreas P. Zangger und
Hans R. Hartmann



Was gibt es da noch zu zögern! Beachte bitte die Rückseite des Einzahlungsscheins, wo der genaue Betrag für dein Fach steht. Falls Deine Abteilung nicht aufgeführt ist, kannst Du auch nur den VSU-Beitrag einzahlen. Wenn Du ausserdem aktiv beim VSU mitmachen willst und das entsprechende Feld ankreuzst, werden wir mit Dir Kontakt aufnehmen. *Res und Corsin*

Animations- & Trickfilme

Von wildgewordenen Zeichenstiften und anderen Utensilien

Mehr als zwanzig Jahre nach seinem Tod ist Walt Disney immer noch der Bezugspunkt für grosse Trickfilmproduktionen. Seine herausragenden Leistungen über Jahrzehnte hinweg (sowohl was das Image und also den Marktwert als auch was die Technik der Animation betrifft) überstrahlen aber in viel zu hohem Mass die Unzahl von origi-

nellen, innovativen Trickfilmen, die vom "Rest der Welt" produziert wurden und werden. Dass Trickfilme beste Unterhaltung – durchaus nicht nur für Kinder – sein können, die sich auch ausserhalb ausgetretener Pfade bewegt, will der Animations- & Trickfilmzyklus zeigen, mit einer Auswahl von über 70 langen und kurzen Filmen. Präsentiert wird die beinahe grenzenlose Palette der verwendeten Techniken: Animation von Puppen, Plastillin, Sand, Objekten, direkt auf den Filmstreifen gezeichnete Werke, Scherenschnitte, Collagen, Computer- und Videoanimationen und natürlich der Zeichentrickfilm.

Der abendfüllende Trickfilm wurde von den Disney Productions salonfähig gemacht und kultiviert (beginnend mit *Schneewittchen*, 1937, später etwa mit dem *Dschungelbuch*, 1967), von ihm aber weitgehend auf kindliche Nettigkeit festgelegt. Dass es auch anders geht hatte zuvor schon Lotte Reiniger gezeigt mit ihrer Adaptation von Geschichten aus 1001 Nacht: *Die Abenteuer des Prinzen Achmed*, 1926, war der erste Animationsfilm in Spielfilmlänge; seine Technik des Scherenschnitts ist dem Schattentheater verwandt, das Ende des 19. Jahrhunderts sehr populär war. Spätere Beispiele wie *Yellow Submarine* von George Dunning, *Fritz the Cat* von Ralph Bakshi und Robert Crumb oder *La planète sauvage* von René Laloux und Roland Topor gingen ebenfalls andere Wege (erzählerisch und ästhetisch) und erfolgreich über Disneys kalkulierten Optimismus hinaus. Wir zeigen unter anderem von René Laloux *Les maîtres du temps*, 1982, den er zusammen mit dem Comic-Zeichner Moebius realisierte, und *Allegro non troppo*, 1977, von Bruno Bozzetto, Visualisierungen bekannter klassischer Musikstücke; am eindrücklichsten dabei wohl die Kurzfassung der Evolutionsgeschichte von einer Cola-Flasche ausgehend, zu den Klängen von Ravels *Boléro*. Ein weiterer Höhepunkt dürfte *Die Geschichte der Geschichten*, 1979, von Yuri Norstein sein, der am diesjährigen Internationalen Festival von Annecy (bereits zum zweiten Mal) als bester Animationsfilm aller Zeiten ausgezeichnet wurde.

und eine Humor-Kategorie eigener Güte darstellte.

Der mit dem Star-System einhergehenden Beschränkung der filmischen Mittel begegneten die in den fünfziger und sechziger Jahren zahlreich aufblühenden Studios und "Schulen" in aller Welt mit einer Fülle von neuen Techniken, mit einer veränderten Ästhetik und mit Geschichten, die näher an der Realität waren. Diese neuen Studios waren meist klein, versuchten den Gefahren der Industrialisierung zu entgehen. Oft liessen sie Tendenzen der zeitgenössischen bildenden Kunst und Graphik einfließen und suchten wieder den Pioniergeist der Anfangszeit, der im Zyklus unter anderem durch europäische Avantgardisten der zwanziger Jahre vertreten ist: Walter Ruttmann, Fernand Léger, Oskar Fischinger; und durch den ersten Schweizer Trickfilm: *Histoire de M. Vieux-Bois*, 1921, nach den Zeichnungen aus dem 18. Jahrhundert des Genfers Toepffer, einem der Vorbilder von Wilhelm Busch.

In Osteuropa geniesst der Trickfilm seit der gleichen Zeit offizielle Anerkennung und Unterstützung; sehenswert sind vor allem die Zeichentrickfilme aus Polen und Jugoslawien und die Puppenfilme von *Jiri Trnka* aus der CSSR. Ähnlich günstige Voraussetzungen finden sich in Kanada, wo das *National Film Board* unter der Leitung von *Norman McLaren*, einem der wichtigsten und kreativsten Animatoren, die Rahmenbedingungen für eine kontinuierliche Arbeit von hoher Qualität garantiert.

Die umfangreiche Produktion von kurzen Trickfilmen fehlt in der heute üblichen Kino-Programmation, vor allem aus kurz-sichtigen kommerziellen Überlegungen (es heisst, sie würden teure Werbezeit beanspruchen...). Entsprechend schwierig gestaltete sich teilweise die Suche nach den Filmen. Einige der so meist verlorengehenden Rosinen bringt dieser Zyklus nun neben den abendfüllenden Filmen auf die Leinwand. Also: nicht verpassen!

Die ersten vier Programme werden im ETH-Hauptgebäude, Audi F1, gezeigt, die folgenden im StuZ (ab 5. Dez., die StuZ-Bar ist auch nach Ende der Vorstellungen offen ...), jeweils um 19.30 Uhr. Am 27. Januar (Samstag) ist ein Abschlussabend im StuZ geplant, mit neusten Filmen aus USA und Kanada und Computeranimationen, sowie einer Grossproduktion von Spielfilmlänge (die noch nicht definitiv gesichert ist). Für das genaue Programm und die Anfangszeiten bitte den «zs» und das spezielle Flugblatt beachten.

Andres Janser

Wir haben alles fürs Studium. Aber preiswerter.

STUDENTEN-LADEN

- Riesenangebot an Papeterieartikeln.
- Mikroskope zum Kaufen oder Mieten.
- Skripten und andere Vorlesungsunterlagen.
- Drucker für DOS-Computer, Kopiergeräte, Fax und Zubehör.
- Schreibmaschinen und elektronische Rechner.
- Mappen und Taschen und Tonbänder und Trainer und und und...
- Artikel für Med-Studenten.

Legikontrolle obligatorisch.

Uni Zentrum

Schönberggasse 2, 8001 Zürich
 Telefon 01 252 75 05
 Semester: Mo-Fr 9.30-17.15 Uhr
 Ferien: Mo-Fr 9.30-15.30 Uhr

Uni Irchel

Winterthurerstrasse 190,
 8057 Zürich
 Telefon 01 361 67 93
 Mo-Fr 9.30-16.00 Uhr

Waren in den Anfangszeiten des Films die Grenzen fließend zwischen Trickfilm und Realfilm (man denke etwa an die Zauberwelten von Georges Méliès), so entwickelte sich seit den zwanziger Jahren in den USA der eigenständige Animationsfilm in seiner bald klassischen Form des Zeichentricks, oft in Verbindung mit Comic-Strips, die als Hefte oder in Wochenendausgaben von Zeitungen erschienen. Die verschiedenen Studios arbeiteten mit arbeitsteiligen Methoden und versuchten sich in Hollywood-Manier mit ihren Figuren gegenseitig zu übertrumpfen. *Felix the Cat*, *Koko the Clown*, *Betty Boop*, *Popeye*, dann *Mickey Mouse*, *Donald Duck*, später auch *Bugs Bunny*, *Tom & Jerry*, *The Pink Panther*, hiessen die Stars dieser Cartoons – in der Mehrzahl Tiere, mit karikierten menschlichen Charakterzügen versehen. Etwas abseits des Seriendenkens stand *Tex Avery*, der mit seiner oft überbordenden Phantasie und unbremsten Genialität die Möglichkeiten dieses Genres erforschte

Am 25./26. Nov. 1989. Erster Schritt zur

Abschaffung des Militärisch-Akademischen -Komplexes.

Herbst 1989, *Jaques-Henri Piguët*, Stellvertreter des Oberfeldarztes, dem der B-Dienst der Schweiz untersteht, über die Schwierigkeit Abwehrstoffe gegen biologische Waffen zu finden, die zu produzieren eigentlich gar nicht erlaubt wäre: "Die Forschungsarbeiten in der Pharmaindustrie, aber auch an den Universitätsinstituten der Mikrobiologie liefern uns fundamentale Informationen... Das erlaubt uns fundamentale Forschung, ohne dass man damit die Schweiz anklagen könnte, damit militärische Absichten zu verfolgen." Existiert in der Schweiz ein Militärisch-Akademischer-Komplex?

Deutliche Spuren verdichteten sich nicht zufälligerweise im 2. Weltkrieg auf dem Gebiet der Atomtechnologie. Schon 1942 begann das EMD die Schwerwasser-Produktionsforschung an der Uni Basel zu subventionieren, um die Voraussetzung für Schwerwasserreaktoren zu schaffen, mit denen für Atombomben geeignetes Plutonium erzeugt werden kann. Nur wenige Monate nach der Explosion der US-Atombomben über Hiroshima und Nagasaki berief der damalige EMD-Chef *Kobelt* die *schweizerische Studienkommission für Atomenergie (SKA)* ein. In ihren geheimgehaltenen Richtlinien hiess es:

"Die SKA soll überdies die Schaffung einer schweizerischen Bombe oder anderer geeigneter Kriegsmittel, die auf dem Prinzip der Atomenergie beruhen, anstreben. Es ist zu versuchen ein Kriegsmittel zu entwickeln, das aus einheimischen Rohstoffen erzeugt werden kann". An der Sitzung nahmen sieben Universitätsdozenten, 28 EMD-Beamte und Offiziere und weitere Bundesbeamte teil. Ihr Präsident, der ETH-Professor und Atomphysiker *Paul Scherrer* anerkannte scharfsinnig, "dass mit der Erzeugung der Energie durch U-235-Spaltung die Erzeugung von Plutonium gebunden ist: das heisst, wer die Maschine hat, hat auch das Material zur Atombombe."

Nach kurzer Diskussion akzeptierten die geförderten Wissenschaftler die Ausschaltung der wissenschaftlichen Freizügigkeit durch Publikationskontrollen und ihre Unterstellung unter das Militärstrafgesetz.

Vorerst scheiterte das Kreditbegehren des EMD von 18 Mio. Franken (das Vierfache des damaligen ETH-Budgets) jedoch im Ständerat, da dieser die Be-

gründung von *Bundesrat Kobelt*, "dass die Forschungen zu einem grossen Teil den Interessen der Landesverteidigung dienen sollen", nicht akzeptierte. Erst nach der unermüdlich beteuerten Lüge von *Kobelt*, "dass kein Mensch daran denke, dass in der Schweiz das grauenhafte Kriegsinstrument der Atombombe gebaut werden soll", liess sich das Parlament umstimmen. Damit wurde eine ungetrübte Allianz zwischen Militär und Wissenschaft eingeleitet: Die ersten verfügbaren Statistiken über Bundesforschungsausgaben belegen, dass 1948 60% der Forschungsgelder an die Kriegstechnische Abteilung des EMD gingen.

Die Erweiterung der US-Nuklearstrategie auf den kommerziellen Bereich ab 1954, die sich



im Angebot von Siedewasserreaktoren zu Dumpingpreisen (770 000 Franken!) anzeigte, weckte ein vorübergehendes Interesse der Elektrizitätswirtschaft. Ihr erstes Geschäft wickelten die Amerikaner mit *Walter Boweri* und... *Paul Scherrer* ab. Allerdings erwies sich dieses als Pleite, worauf die beteiligten Konzerne ihr hochverschuldetes Projekt dem Bund gewinnbringend "schenkten". Aus den Ruinen entstand dann 1960 das der ETH angeschlossene Institut für Reaktorforschung (EIR).

Der Bund hielt die ganze Zeit über am eigenen, plutoniumversprechenden Schwerwasserreaktorprojekt fest. 1957 forderte die Offiziersgesellschaft, von *Walter Boweri* unterstützt, eine schweizerische Atombombe. Im Juli 1958 sprach sich dann auch der Bundesrat in einer spektakulären Erklärung ohne jede Einschränkung für die atomare Bewaffnung der Schweiz aus. Nicht gerechnet hatte er einzig mit der US-Nuklearindustrie. Mit neuen Billigangeboten lockte diese die schweizerische Privatindustrie in den 60er Jahren erfolgreich auf die Leichtwasserlinie. Als 1969 der eidgenössische Schwerwas-

serreaktor in Lucens anlässlich einer Kernschmelze möglichst unauffällig zubetoniert werden musste, nützten die Beteuerungen hoher Militärs, die Schweizer Armee sei ohne Atombewaffnung sinnlos, vorerst nichts mehr.

Trotzdem wurde die Atombewaffnungsoption weder politisch noch technologisch je aufgegeben. Im "Bericht der Studienkommission für strategische Fragen" (Studie Schmid) vom 14.11.69 heisst es in einem Abschnitt, der in die Gesamtverteidigungskonzeption 1973 eingegangen ist: "Unabhängig vom Entscheid über Beitritt oder Nichtbeitritt zum Nonproliferationsvertrag, müssen wir uns die Option schaffen und offenhalten, im Notfall Atomwaffen herzustellen." Diese Haltung bestätigte der Bundesrat

nochmals 1974, als er von einer Erhöhung des "Dissuationswerts unserer Armee" durch eine Nuklearbewaffnung sprach.

Das EIR seinerseits verlegte sich auf die Forschung mit Brutreaktoren. Allein bis 1980 dürften etwa 100 kg Plutonium angefallen sein, genug für 20 Atombomben. Erst letztes Jahr bezeichnete der Schweizerische Schulrat als Hauptaufgabe des neugegründeten "Paul-Scherrer-Instituts": "die Durchführung grosser Experimente, wie z.B. die Realisierung eines Reaktorprojekts."

Die Nuklearforschung ist nur ein, wenn auch wichtiges, Glied der Vernetzung zwischen den Institutionen Militär und Wissenschaft. Angesichts der verstärkten Orientierung der Armeeleitbilder auf High-Tech bzw. Rüstungsveredelung wird diese Verfilzung weiter zunehmen. Hinweise darauf gibt es zuhauf. So haben sich z.B. die Forschungs- und Entwicklungsausgaben der dem EMD unterstellten Gruppe für Rüstungsdienste (GRD) seit den 70er Jahren auf 155 Mio. Fr. (1987) verdreifacht; die Bundesbeiträge an das vom *bundesdeutschen Forschungsminister Riesenhuber* als SDI-kompatibel be-

zeichnete Europäische Weltraumprogramm "Eureka" sollen bis 1991 auf 87 Mio. Fr. (1987: 47 Mio.) ansteigen. Und weder die Aufwertung der Abteilung "Militärwissenschaften" an der ETH durch eine Professur für "Sicherheitspolitik" (1985), noch die Besetzung der Stelle eines B-Dienst-Chefs durch den Professor für Sozial- und Präventivmedizin an der Universität Zürich, "der die Informationsvernetzung mit dem AC-Armeelabor in Spiez sowie mit dem US-Hochsicherheitslabor Fort Detrick vorantreibt" (Weltwoche) sind Zufall; schon 1983 stellte eine am soziologischen Institut der Uni Zürich durchgeführte Forschungsarbeit über den Militärisch-Industriellen-Komplex (MIK) in der Schweiz fest: "Als eine entscheidende Institution der Vermittlung zwischen Rüstungsindustrie, Wissenschaft und dem Militär finden wir hier (im Zentrum des MIK; d.A.) auch die ETH-Professoren."

In der NZZ vom 27.1.1974 zitierte der damalige *GRD-Chef Aebi* genüsslich die "Studie Schmid": "Es sollten Mittel und Wege gefunden werden, um das schweizerische Forschungspotential vermehrt den Bedürfnissen der Landesverteidigung dienstbar zu machen und die Wissenschaft für Probleme der Rüstung in stärkerem Masse heranzuziehen" und fügte hinzu: "Ziel und Aufgabe einer umsichtigen Forschungsplanung muss es sein, nicht nur die technisch-naturwissenschaftliche Seite des Problems, sondern auch die übrigen Aspekte systematisch untersuchen zu lassen." Ganz in seinem Sinne finanzierte der Nationalfonds das "Nationale Forschungsprogramm 'Sicherheitspolitik' (1980-85), wo 10 Wissenschaftler die schweizerische Version des totalen Krieges ("Gesamtverteidigung") wissenschaftlich begründeten.

Die Armee militarisiert die Institution Wissenschaft zunehmend. Militarisierte Wissenschaft erzeugt Herrschaftswissen, zementiert Ausbeutung und Unterdrückung. Den totalen Verteidigern fehlen nur ein paar Reaktoren bis sie uns todverteidigen. Schaffen wir die Armee ab, bevor sie uns abschafft!

Hans R. Hartmann

Zitate aus: div. Nummern der Friedenszeitung; Rüsten bis zum jüngsten Tag? Hg.: Schweizerischer Friedensrat; Bresche 7/8 1989; Weltwoche, 28.9.89; NZZ, 27.1.1974; Wissenschaft und Krieg, Hg.: VSETH.

Machlesen zur Vorlesung.

Lehrstoff besteht vor allem aus Theorie. Am besten, man verdaut ihn mit einprägsamen Mitteln und anhand einleuchtender Beispiele aus der täglichen Praxis. Die «Neue Zürcher Zeitung» bietet jeden Tag ausgiebig Gelegenheit dazu. Ohne Schulbankdruck.

Senden Sie mir die NZZ zum Kennenlernen während 14 Tagen gratis und unverbindlich.

Ich abonniere die NZZ

- für 6 Monate zu Fr. 71.40 (statt 119.-)
 für 12 Monate zu Fr. 134.40 (statt 224.-)
 (Die ersten 14 Tage sind gratis)

40%

Frau/Fräulein/Herr

Name: _____

Vorname: _____

Str./Nr.: _____

PLZ/Ort: _____

Ich bin Schüler/Student in (Schule/Fakultät): _____

Unterschrift: _____ Z

Einsenden an: Neue Zürcher Zeitung, Werbeabteilung,
Postfach, 8021 Zürich.

NZZ
Neue Lesenswerte

Some like it hot...

CURRY-BEIZ SCHLÜSSEL



Spezialitäten aus Indien + Sri Lanka
Geöffnet ab 16.00 Uhr, So ab 11.30 Uhr
Montag geschlossen

Susi u. Riz Careem
5424 U.-Ehrendingen · 056/22 56 61

5 km nördlich von Baden

kleinschreibung

Bund für vereinfachte
recht-
schreibung

Pflugstrasse 18
8006 Zürich

Senden Sie mir Informationen:
name _____
adresse _____

Fahrschule Strebel AG
nur staatlich geprüfte Fahrlehrer
Telefon 01.47 58 58 / 860 36 86
verlangen Sie Informations-
unterlagen

ab **Fr. 52.-** im Abonnement
strebel

Sämtliche Kategorien
Theoriekurse: audiovisuell

Treffpunkte: Zürich, Kloten, Bülach,
Regensdorf

OEKO-BUCHHANDLUNG INFO BERATUNG

kurt meisterhans
oekologe

... fast total alternativ und fast tausend energiesparende
umweltfreundliche • sanfte • saubere • gesunde •
• feminine • menschen- • tier- • und pflanzen-
schützende und liebende ideen in theorie und praxis seit 10 jahren
di. - sa. ab 10 uhr....
mit tram 10 oder 9 bis haldenbach
und 100 m abwärts....



**UMWELTSCHUTZ
LADEN**

tel. 01-251 06 77
haldenbachstr. 3 bei ETH



PSYCHOLOGISCHE STUDENTEN- BERATUNGSSTELLE BEIDER HOCHSCHULEN ZÜRICHS

Für Studienschwierigkeiten und persönliche Probleme.

Die Beratungen sind gratis und unterstehen der Schweigepflicht.

Wilfriedstr. 6, 8032 Zürich, Tel. 01/252 10 88

Für modische Frisuren

Herrensalon Chrigi



Christine Imhoff
Schaffhauserstr. 127
beim Milchbuck
8057 Zürich
Tel. 363 44 42

Montag geschlossen
Di-Fr: 8.30-12.45 / 13.30-18.30
Sa: 8.00-14.00

Für Studenten mit Legi immer **15% Rabatt**

Semesterbeginn. Die Papier- und Informationsflut steigt. Dazu noch die Tagesaktualitäten.

Die Lösung: Das Volksrecht!



Es ist spritzig, kritisch, enga-
giert und umweltfreundlich -
darum auch klein im Um-
fang. Es hat eine eigene Mei-
nung. Die linke Tageszeitung
für den Kanton Zürich.

Talon

- Ich möchte das Volksrecht, die rot-grüne Tageszei-
tung, kennenlernen und bestelle ein **Schnupper-Abo**
während 3 Monaten für 20 Franken.
- Ich abonniere das Volksrecht für die Dauer eines Jah-
res zum **Studentenpreis** von 91 Franken.

Vorname, Name: _____

Strasse: _____

PLZ/Ort: _____

Talon einsenden an: Volksrecht, Postfach, 8021 Zürich

DYDAMO

JUGENDKULTURHAUS

MUSIKTREFF

TONSTUDIO

THEATER / TANZ

ATELIER

GRAFIK + GESTALTUNG

OFFENE WERKSTATT

FOTOLABOR

CHUCHI AM WASSER

JETZT AKTUELL:

VIDEOWERKSTATT (AB 4.NOV.)

WASSERWERKSTR. 21

8006 ZÜRICH TEL. 361 66 80

KLEININSERATE

AUTOGEN

AUTOGENES TRAINING
nach Prof. J. H. Schultz
durch Dr. J. H. Schultz
Stampfenbachstr. 151
Zürich, Tel.: 361 85 25

ORCHESTER

Musikalisch?
Wer viel büffelt, braucht einen Ausgleich. Hast Du Lust, im Orchesterverein Oerlikon klassische und romantische Werke zu spielen? Wir treffen uns am Mittwochabend. Komm doch mal zu einer Schnupperprobe!
Näheres erfährst Du von unserem Dirigenten Christian Siegmann, Telefon: 01 / 341 17 26

WG GESUCHT

Praktikant, m/25j., sucht Zimmer in WG
ab 1. Okt.-Jan.
Hans-Martin Moser
c/o Christoph Graber
Sihlquai 268, 8005 Zürich
Tel. 271 32 63

JOBS

Kurzfristige Jobs
Für kurzfristige Einsätze aller Art, jeweils 1/2 bis max. 2 Tage suchen wir laufend StudentInnen. Gute Entlohnung.
Rufen Sie uns an, damit wir Sie näher informieren können.
TEAM-BAGGENSTOS
01/252 52 05

Der ideale Nebenverdienst
Das StuZ sucht:
Abendabwarte
(leichte Kontrollarbeiten im Zusammenhang mit der Vermietung des Saales)
Einsatz: nach Absprache
Bitte melde Dich bei StuZ, Betr. Leitung, Leonhardstr. 19,
8006 Zürich
Tel. 256 54 87, Mo 14.00-16.30,
Mi 15.30-18.00 Uhr

SPRACHEN

Spanisch
¿Sabías que en 20 países el idioma oficial es el ESPAÑOL?
MACONDO ist eine Schule für SPANISCH.
Spitalgasse 6, 8001 ZÜRICH
Tel. 01/252 95 15 (ganzer Tag)

SCHREIBEN

SSS
Sekretariats- und Schreibservice übernimmt ihre Schreibarbeiten in D/E/F.
Spezialpreis für Studenten Fr. 35.- pro Stunde.
Weitere Auskünfte durch
Tel. 01/825 26 38

ZU VERKAUFEN

Etwas wie eine Stecknadel suchen... und finden im «Brocke-Lade Arche». -
Hohlstrasse 485, 8048 Zürich.
Nähe Bhf. Altstetten, Bus 31 bis Luggwegstr. - Ab 9 Uhr offen, Do bis 21 Uhr, Mo geschlossen.
Verkauf, Räumungen und Abholungen. Tel. 493 10 12

Spezialgeschäft für Fussballspieler.



Grösste Auswahl der Schweiz

Über 150 Modelle
Fussball-, Lauf-
und Trainingsschuhe
mit Legi 10%

stets günstige Angebote!

**FUSSBALL-CORNER
OECHSLIN
ZÜRICH**

Schaffhauserplatz 10 362 60 22
oder 362 62 82
und Sihlfeldstrasse 88
Neue Muster- und Auslaufartikel
mit grossem Rabatt!
(Lochergut) 242 63 10

FÜR DIE, DIE STUDIERN

MIT LEGI

10%

NUR BEI BARZAHLUNG

BERNIE'S

IN ZÜRICH + GLATT
ST. GALLEN, ST. MORITZ

EHG
Unsere Veranstaltungen im Wintersemester?
Siehe Inserate im zs Nr. 14, 15, ..., Anschlagbretter und unser Semesterprogramm, zu beziehen bei: EHG
Auf der Mauer 6
T 251 44 10

STUDIENGEMEINSCHAFT

Evang. Studiengemeinschaft an den Zürcher Hochschulen
Voltastr. 58, 8044 Zürich
Tel. 252 33 77
im Wintersemester mit einem vielfältigen Angebot.
Programme sind erhältlich bei: Sekretariat ESG
Auf der Mauer 6
8001 Zürich, T. 251 44 10

RESTAURANT WEINHANDLUNG LEBENSMITTEL



GRIECHISCHE TAVERNE
ZORBAS

Restaurant für griechische und zypriotische Spezialitäten mit günstigen Preisen und 10% Legi-Rabatt
Aus unserem Import verkaufen wir über die Gasse: Weine - Feta-Käse - Halloumi - Oliven u.a.m.

Sporadische Weindegustationen
nach Vorankündigung Tel. 01/462 65 53

Fam. P. Manolakis Weststr. 146 (Ecke Kalkbreitestr.) 8003 Zürich

Wintersemester 1989/90



WOCHENPROGRAMM

30. Oktober - 5. November 1989 / Nr. 1

Beginn Sportbetrieb: Dienstag, 31. Oktober 1989 auf allen Anlagen
Am Montag, 30. Oktober nur individuelles Training!
Die HSA Polyterrasse bleibt am Freitag, 3. November den ganzen Tag geschlossen!

Auskunft/Anmeldung: Auskunftsstellen des ASVZ:
HSA Polyterrasse: ETH-Zentrum, A 90, Tel. 256 42 10, geöffnet Mo-Fr, 10.00 - 16.00 Uhr
Sporthalle, Tel. 377 33 88, geöffnet Mo-Fr, 11.30 - 13.00 Uhr
HSA Irchel: Telefon 257 43 60, geöffnet Di-Do, 12.00 - 13.00 Uhr
HSA Fluntern: Telefon 261 30 51

Kurse: Badminton, Bogenschiessen, Kanu, Nothilfe, Druckluftschiesens, Segeln, B-Schein, Astro-Navigation, Billard, Squash, Golf, Fechten, Rettungsschwimmen, Tauchen, Tennis, Skilager Alpin & Langlauf
Anmeldung ab sofort möglich. Die Teilnehmerzahlen sind beschränkt!

Anmeldungen für die 6. Tennisnacht am 24. November ab sofort!

Spielwettkämpfe: Anmeldeschluss: Dienstag, 7. November, 14.00 Uhr
Spielbeginn: Montag, 13. November 1989

Hochschulmannschaften Volleyball: Interessenten, die gerne in einer Hochschulmannschaft mitspielen möchten, melden sich bei Heiner Iten, Disziplinchef, ASVZ-Polyterrasse, Tel. 256 42 10

Näheres siehe Ausschreibung!

Billard
Neu: Freies Training am Dienstag, 18.45 - 20.15 Uhr im Billardraum, ETH-Polyterrasse, A 84
Donnerstag, 2. November, Anmeldeschluss 1. Serie

Fechten
Donnerstag, 2. November, 17.30 - 19.00 Uhr: Info-Abend im Fechtssaal des Uniturms mit dem Fechtmeister Jenö Pop und Andreas Moser (Einführung, Film, Demonstration, eigene Aktivitäten)

Zürich, 16. Oktober 1989 ma



Hier könnte Ihr Inserat stehen

Solidarität: In der Schweiz fängt sie an

Einige StudentInnen der Universität Zürich besuchten vor zwei Jahren Nicaragua und El Salvador. Aus diesem Besuch entstand die STUPA (StudentInnen-PartnerInnenschaft Zürich - Managua - San Salvador), eine Gruppe, die sich mit den StudentInnenorganisationen AGEUS als Teil der Befreiungsbewegung in El Salvador und der UNEN als Vereinigung, die am revolutionären Prozess in Nicaragua aktiv beteiligt ist, solidarisiert.

Im Sommer 1988 reiste wieder eine Delegation nach El Salvador, um den konsequenten Einsatz der StudentInnen und ihre reale Situation im Kampf um die Befreiung des Landes kennenzulernen und durch unsere, von der salvadorianischen Regierung ungern gesehene Anwesenheit unsere Solidarität dort zum Ausdruck zu bringen.

Obwohl die internationale Solidarität der bewussten Repression durch die Streitkräfte der salvadorianischen Regierung ausgesetzt ist – einen ersten traurigen Höhepunkt erreichte sie mit der Ermordung von *Jürg Weis* – führen wir unsere Auseinandersetzung mit dem Völkermord und dem Volksaufstand in El Salvador ebenso weiter, wie unsere Unterstützung des nicaraguanischen Volkes im täglichen Überlebenskampf.

Wir treffen uns regelmässig und versuchen zu verstehen, was in Zentralamerika vor sich geht. Die regionalen Zusammenhänge, die Rolle der USA und Europas und die möglichen Formen der Solidarität hier sind Themen unserer Diskussion. Mit materieller Unterstützung dort und Verbreitung von Informationen hier, ver-

suchen wir solidarisch zu handeln – solidarisch mit den Studierenden und allen, die auf wahrhaftige Unterstützung angewiesen sind. Es gilt hier in Erinnerung zu behalten, dass sich die USA weiterhin in die inneren Angelegenheiten Nicaraguas, das sich von der Tyrannei *Somozas* befreit hat, einmischen und genauso das mörderische Regime der ARENA-Partei in El Salvador kräftig mitfinanzieren.

Die Gewalt eskaliert weiter. Solidarisch zu sein bedeutet für uns, menschenverachtende Zustände zu bekämpfen und die Ungerechtigkeiten ans Licht zu bringen. Wir sagen nein zur Mittäterschaft der Schweiz, nein zur Passivität der meisten Studierenden gegenüber der internationalen politischen Lage, nein zu einer Welt, in welcher die Menschenrechte nach wie vor ein Privileg einer kleinen Minderheit bleiben.

Für kommenden Januar planen wir ein **eintägiges Seminar** zu den folgenden Themen: US-Aussenpolitik (im speziellen gegenüber Zentralamerika), die verschiedenen Aspekte der "Kriegsführung niederer Intensität" (Low intensity warfare) und die Rolle Europas. Dazu empfehlen wir das Buch "Krieg im Frieden, (US-amerikanische Strategien für die Dritte Welt)" von *Jochen Hippeler*, erschienen 1986 im Pahl-Rugenstein Verlag.

Wer Interesse hat, mit uns in Kontakt zu treten, mitzuarbeiten und mitzudiskutieren, soll **Joseph (01 / 211 23 71)** anrufen. Denn Solidarität muss hier in der Schweiz beginnen...

StudentInnen-PartnerInnen-schaft Zürich-Managua-San Salvador

AG Sponsoring

Nachdem unser Thema in Medien und Politik überraschend gutes Echo gefunden hat und wohl auch an der Universität Einige auf die Vorbereitungen für die Einführung des Sponsoring aufmerksam geworden sind, könnten wir uns eigentlich zufrieden auflösen. Doch für uns ist das nicht Grund genug: Aus einer weniger eingebundenen Stellung im Universitätsbetrieb gelangen wir zu eigenen Ansichten, die wir weiterhin einbringen wollen. Ein paar grundlegende sollen den Semesteranfang machen:

Unser Wirtschaftssystem besitzt eine ausgesprochene Wachstumsdynamik, die zu einer nie dagewesenen Güterversorgung der westlichen Industrieländer geführt hat. Exponentiell gewachsen sind aber auch die Folgeprobleme: Während die Schweizer Bevölkerung seit 1950 um knapp die Hälfte zunahm, stieg die Abfallproduktion auf das dreifache, der Energieverbrauch ohne Treibstoffe auf das vierfache, der Treibstoffverbrauch gar auf das zehnfache.

Zu Beginn des 19. Jahrhunderts hatte die kapitalistische Wachstumsgesellschaft scheinbar unbegrenzte Rohstoffmengen zur Verfügung; Raum war im Überfluss vorhanden – ganze Kontinente, in die das sich entwickelnde Europa jene Menschen abschieben konnte, die der Entwicklungsprozess an den Rand drängte und die am Wachstum nicht teilhaben konnten. Die heutige Situation ist eine grundlegend andere und wird als solche lebensbedrohend. Natürliche Ressourcen wie Luft, Wasser und Boden können durch den wirtschaftlichen Prozess nicht hergestellt, sondern nur verbraucht werden. Auch führte die Vermehrung des Wohlstandes in den Industrieländern zu keiner gerechten Verteilung. So besitzen

in der Schweiz heute 5% der Bevölkerung 53% der Vermögen. Im Weltmassstab hat die kapitalistische Entwicklung, die seit ihren Anfängen von Kolonialismus und Imperialismus nicht zu trennen ist, noch viel gravierendere Ungleichheiten geschaffen. Der grösste Teil der Menschheit kann heute kein menschenwürdiges Leben führen.

Als Ausweg preisen sich neue Wachstumsbranchen an, die wie die Gentechnologie selbst eine existentielle Gefahr darstellen. Die Universität ist u.a. durch Auftragsforschung eng mit der Wirtschaft verflochten; menschliche Energien und indirekt auch öffentliche Gelder werden in Richtungen gelenkt, die kurzfristig verwertbare Ergebnisse erwarten lassen. Jede Form von Sponsoring würde diesen Trend nur verstärken. Die Universität geriete dadurch noch stärker unter den bestimmenden Einfluss einer Wirtschaft, die selbst grundsätzlich neu überdacht werden muss. Ihre wichtigste Aufgabe, kritische Menschen zu bilden und Forschung zu betreiben, die Perspektiven auf eine natur- und gesellschaftsverträgliche Entwicklung eröffnen würde, kann sie in einer solchen Abhängigkeit nicht wahrnehmen.



Wenn du der aktuellen Universitätspolitik den Puls fühlen, Neuigkeiten bekanntmachen oder deine Überlegungen und Vorschläge besprechen und entwickeln möchtest, bist du bei uns richtig. Ruf doch Agi oder Francesca an, Tel. 451 14 21.

A.M. und C.C.

AG Mitbestimmung



An der Universität Zürich besteht für die Studierenden kein Mitbestimmungsrecht. Dies ist einer der Missstände, die im Frühjahr 89 die UNITOPIE-Bewegung ins Leben rief. Wir äusseren unseren Unmut darüber, als unmündig klassifiziert zu werden, und es tauchten Vorstellungen auf, wie das universitäre Leben und die Forschung anders

organisiert werden könnten. Als Plattform, auf der diese Themen im Vordergrund standen, konstituierte sich die AG Mitbestimmung. Obwohl die Unitopie zur Zeit nicht so sehr von sich hören macht wie auch schon, arbeiten ihre Kinder unermüdlich "untergründlich" weiter. In unserer AG dreht sich die Diskussion um das, was ist, sein sollte, sein könnte; um alternative (paritätische) Organisationsformen auf gesamt-universitärer sowie auf Seminar-ebene. Deren Durchsetzbarkeit erscheinen uns auf aktivistischem Weg zweifelhaft (s. Anfänge der Unitopie, fehlende Mo-

bilisierbarkeit); Überlegungen, wie wir auf eine Änderung des geltenden Unigesetzes hinarbeiten können, stehen z. Zt. im Vordergrund. Wir versuchen vorderhand, mittels Öffentlichkeitsarbeit auf das Thema aufmerksam zu machen und bereiten ein Podium für Januar 90 vor, wo die schweizer Polit- und Bildungsprominenz sich über unsere Zukunft streiten soll.

Wer solche Fragen spannend oder gar wichtig findet: Wir treffen uns alle 2-3 Wochen, z.B. am 8. Nov. ca. 18.30 Uhr im VSU-Büro, Rämistrasse 66.

AG-Frauen

10 Jahre Frauenzimmer und andere Antiquitäten

oder: Frauen, übt euch in Geduld!

Ein Frauenzimmer an der Uni, das war eine von vielen Massnahmen gegen Frauendiskriminierung an der Uni, die wir von der AG Frauen Anfang Jahr auflisteten. Eine kurzfristig treffbare Notmassnahme, die uns ohne riesigen Aufwand realisierbar schien. Und überdies eine Forderung, die schon 1979 gestellt worden ist, wie wir einem Protokoll von damals entnehmen konnten.

1979 war die Forderung nach einem Frauenzimmer "prinzipiell unbestritten".

NEUERUNGEN

FrauKo-Büro jeden Mittag geöffnet.
Gesucht werden Frauen für Präsenzzeit.
Bitte im FrauKo-Büro melden:
Tel: 256 56 86

Heute ist mann unbestritten viel schlauer und entwickelt zu diesem Thema absurdeste Ghetto-Phantasien.

Anfang Sommersemester übergaben wir dem Rektor eine Petition, die unsere Raumforderung unterstützte. Dabei zeigte er sich väterlich besorgt um die Sache der Frau. Voller Besorgnis riet er uns dringendst von unserem Ansinnen ab, weise ein Frauenzimmer doch unverkennbare Ähnlichkeit mit einem Ghetto auf. Traut der Rektor uns Frauen nicht zu, dass wir Impulse persönlicher und wissenschaftlicher Natur in den universitären Betrieb zurücktragen können? Oder fürchtet er vielleicht gerade die Kräfte, die sich in einem Ghetto entwickeln könnten?

Sicher, auch wir wollen Integration und nicht Abkapselung. Leider hat der Rektor vergessen, uns zu verraten, wie frau sich in frauenfeindliche Strukturen integriert, ohne dass dieser Vorgang Züge von Schizophrenie aufweist.

Lösungsvorschlag à la Schmid: Frauenfeindliche Sprüche seitens der Professoren schaffe er eigenmächtig aus der Welt mit einem Gespräch von Mann zu Mann. Wendet euch also vertrauensvoll

an Vater Schmid – Diskretion Männersache!

Symptombekämpfung ist allerdings nicht jederfraus Sache. Zugegeben, es ist mühsamer, gegen Ursachen anzugehen, insbesondere, wenn Widerstand auf allen Ebenen spürbar ist (Beispiel auf Kantonsratsebene: Die Postulate von Irène Meier, Frauenförderung und Förderung feministischer Wissenschaft betreffend, wurden etwa zwanzig Plätze zurückverwiesen. Dadurch wird das Rektorat der Uni seiner Entscheidung auf Wochen und Monate enthoben, da es ja nicht dem kantonsrätlichen Entscheid vorgreifen will...).

DETAILLIERTE INFOS

bezüglich Veranstaltungen, Tutoraten, evtl. sogar Seminarien von, über, mit Frauen findet ihr im **INTERDISZIPLINÄRENVORLESUNGSVERZEICHNIS**, das Anfang Semester erscheint.

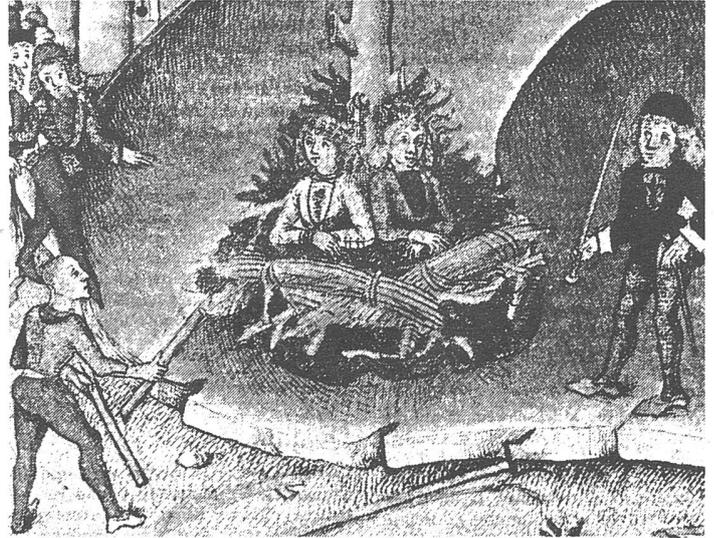
Doch weiter im Text: Ende Juni zeigte sich in einem Gespräch mit dem Sekretär der Uni noch einmal, wie sehr sich die Integrationsvorstellungen des Rektors von den unsrigen unterscheiden: Es wurde der Vorschlag gemacht, die Baracken unterhalb des Pädagogischen Seminars den Studierenden zur Verfügung zu stellen. Das Thema Frauenzimmer wäre damit ad acta gelegt. Dass wir uns nicht begeistert zeigten, löste Überraschung aus, sei mann auf die Idee doch aufgrund unseres Engagements gekommen. Erstaunlich, wenn frau bedenkt, dass bereits im Februar bekanntgemacht worden ist, mann mache sich im Rektorat Gedanken über "Räumliche Möglichkeiten eines Ortes für studentische Begegnungen". Erstaunlich auch, wenn frau bedenkt, dass wir Unterschriften für ein FRAUENZIMMER gesammelt haben. Symptomatisches Beispiel für den Umgang mit Frauenanliegen?



AG FRAUEN: MONATLICHE TREFFS IM STUZ

Montag, 6. November 18 Uhr
Montag, 4. Dezember 18 Uhr
Montag, 8. Januar 18 Uhr
Montag, 5. Februar 18 Uhr

Schwulesbendiskriminierung an der Uni



Einige Widerlichkeiten und Peinlichkeiten seitens des Rektors erfahren zur Zeit die Schwulesben der Uni. Ihr Verein «zart&heftig – Forum beider Hochschwulen» ist immer noch nicht als studentische Vereinigung anerkannt. Wie die Frauengruppe warten auch sie auf Räumlichkeiten, wo sie sich treffen und ihren Beratungsdienst und eine Bibliothek aufbauen können. Die Liberalisierung und Aufklärung der letzten Jahrzehnte scheint am Theologen H.H. Schmid vorbeigegangen zu sein. «Gerade weil ich das Problem der Homosexualität sehe» begründet der Rektor seine Absage und präzisiert später, die Begriffe «zart & heftig» und «Forum beider Hochschwulen» finde er exhibitionistisch! (Was hast Du für Phantasien, wenn Du diese Ausdrücke hörst?) Bei der Erforschung der Schwulesbendiskriminierung entdeckte man in der Tat, dass Heterosexisten die Schwulen auf anale Sexualtechniken reduzieren, was dann zu den als Homophobie bezeichneten Abwehrmechanismen führt. Dies ist auch mit ein Grund, warum der Begriff Homosexualität (vor 120 Jahren von einem Arzt erfunden) an und für sich schon diskriminierend ist.

Christen und Freisinnige dürfen sich also bekennen; wenn Schwulesben zu ihrer Liebe stehen, sind sie für die Uni Zürich Exhibitionisten! (Zum Vergleich: Der europäische Gerichtshof hat Gleichgeschlechtlichkeit als grundlegendes Menschenrecht bestätigt und in Dänemark dürfen sich Schwulesben inzwischen schon heiraten). Gleichzeitig aber

bekommt die durch ihren Psychoterror und ihre Verlogenheit bekanntgewordene schwulenfeindliche Liebling-Sekte von demselben Rektor Räume und Werbefläche zur Verfügung gestellt, wo sie ihre pseudowissenschaftliche und moralische Panikmache zum Ruhme der Universität betreiben darf.

Solche Diskriminierungen gehören leider immer noch zum Alltag der Schwulesben und zeigen die Notwendigkeit, die schwulesbische Kultur öffentlich und bewusst zu machen sowie die Ursachen der Homophobie und des Heterosexismus aufzudecken und zu bekämpfen. Eben in diesem Sinne hat sich «zart&heftig» als Plattform für die 3000 Schwulen und Lesben der Uni und ETH zusammengefunden. Das «Forum beider Hochschwulen» soll ein Ort der Begegnung in einem vor Repressionen geschützten Raum bieten (so Rektor will), wo Schwulesben den Rückhalt in ihrem coming-out finden, aber vor allem soll es zur Koordinationsstelle für schwulesbische Arbeiten, etwa in den Literatur- und Sozialwissenschaften, werden. Zu diesem Zweck wurden erste Kontakte mit ausländischen Universitäten aufgenommen, wo die Schwulesbenforschung schon ihren festen Platz gefunden hat.

«Zart&heftig – Forum beider Hochschwulen» trifft sich jeden Donnerstagmittag im StuZ-Foyer. Wir verführen – Ihr vergewaltigt; uns gehört die Zukunft! stand auf einem Transparent an der ersten Schwulendemo in der Schweiz. Es gibt viel zu tun; packen wirs an.

Dago

Da gibt's nichts zu studieren:

Regenbogen 25

**Das 30-Franken-Monatsabo
ist günstiger als die
VBZ-Semesterkarte !**

- **Bis zum vollendeten 25. Altersjahr.**
- **Innerhalb dieser Altersgruppe frei übertragbar.**
- **Regenbogen 25 gibt's auch für Stadt und Region.
Nur Fr. 45.- pro Monat.**
- **Ohne Foto und Ausweis erhältlich bei allen
VBZ-Verkaufsstellen und an den Universitäts-Kiosken.**

Weil die Regenbogenkarte 25 frei übertragbar ist, kann sie nicht hinterlegt werden; auch sind Rückerstattungen bei Verlust oder Vergessen nicht möglich. Wer während des Semesters längere Zeit abwesend ist, wählt das hinterlegbare, persönliche Abo Typ 20 à 45 Franken pro Monat.

- **Die Regenbogen 25-November-Karten gelten bereits
ab 21. Oktober 1989!**

Das VBZ-Semesterabonnement gibt's weiterhin: Es kann ab 21. Oktober 1989 an unseren

Verkaufsstellen

- Abonnementsbüro Shopville
- ticketeria Tessinerplatz
- ticketeria Albisriederplatz
- Neu • ticketeria Werdmühle

bezogen werden und ist bereits ab diesem Datum gültig.

Achtung: Bitte gültige Legi und, falls noch kein Semester-Abo vorhanden, Passbild mitbringen.

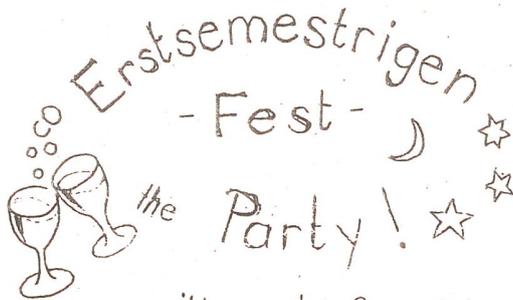
Bahn-Pendler Achtung:

Kennen Sie schon das neue AboPlus? Informieren Sie sich am SBB-Schalter.

VBZ

Züri  Linie

Wo wir fahren, lebt Zürich



es gibt manche Semester -
aber nur ein 1.-Semester-Fest !

Für zwischen- durch.

KIOSK

- Zeitungen, Zeitschriften, Taschenbücher.
- Kaugummi, Schoggi, Zeltli, Pariser, Batterien usw.
- Raucherwaren und Brandstifter.
- VBZ-Regenbogen-Abos.
- Und viele nützliche Kleinigkeiten für Schachspieler, Kartenspieler und Schauspieler.

Uni Irchel

Stock H, neben Studentenladen,
vis-à-vis Mensa

Uni Zentrum

Neben Lichthof

Erstsemestrigesfest des VSETH

The Party!

Nun ist es soweit: Du studierst an der ETH in Zürich. Und wahrscheinlich bist du bereits auf die ersten Tücken in dieser Hochschule gestossen. Alles halb so schlimm, denn am 14. November um 19.30 Uhr findet im Studentischen Zentrum das Erstsemestrigesfest statt.

Nur Mut: Jedem und jeder, die an die ETH kommen scheint der Apparat ein wenig unfreundlich, gross und undurchsichtig (manchmal auch noch nach Jahren). Doch das beste Mittel, aus der anfänglichen Isolation hinauszutreten, bietet sich am Erstsemestrigesfest. Dort lernst du Leute kennen, die auch an der ETH studieren, du kannst etwas über die ETH erfahren, du triffst Leute die schon etwas ETH-Dschungel-Erfahrung haben und es läuft erst noch ein Riesenfest.

Informationen für Erstseme- strige oder: Warum gibt es den VSETH?

Gratuliere, Du scheinst ein unerschütterlicher und immer gefrüssiger Erstsemestriger zu sein, dass Du etwas aufgelesen hast, um es *freiwillig* zu lesen! Falls Du die VSETH-Seiten des «zs» liest, weil sie Dir empfohlen wurden, ist's jetzt noch Zeit, das Papier fortzuwerfen.

Der VSETH und der «zs» sind nämlich störend im langen Steigerungswettlauf um akzeptierte Übungen, Testate und vollständige Autographien.

Du wirst die dicke Luft in riesigen, überfüllten Hörsälen kennenlernen, angefüllt vom monotonen Fachkauerwelsch des Dozenten.

Wir wollen Dich nicht ablenken, wenn Du keuchend und festen Blickes dem Lern-Express nachrennst. – Aber vielleicht blickst Du selbst um Dich und siehst, was es zu sehen gibt und denkst darüber nach. (So könntest Du zum Beispiel anfangen, ein Ding zu studieren; dieser Weg führt aber nicht zum Papier, des-

14. Novem- ber im StuZ

Für einmal ist es dir vollkommen freigestellt, ob du nun tanzen möchtest (in der Disco im Keller), an der Bar einen Drink konsumieren möchtest, ob du eine Cola trinken möchtest, ob du von jemandem über das (uns gar nicht genehme) neue ETH-Gesetz informiert werden willst, oder ob du einfach mit anderen Erstsemestriges ein Fest feiern möchtest und neue Leute kennenlernen möchtest. Kurz, wir bieten dir die an der ETH seltene Möglichkeit, zu tun, was dir gerade passt.

Drum nichts wie hin, zum einmaligen, riesigen Erstsemestrigesfest im StuZ an der Leonhardstrasse 19. Denn wer nicht hinget, verpasst den Super-Wettbewerb rund um die ETH und den VSETH...

Bis bald, dein VSETH

wegen die Wirtschaftsbosse geil auf Dich werden und das man Diplom nennt.)

Zu sehen und zu erleben gibt es viel in einer Grossstadt wie Zürich. Dass der Einweg-Unterricht am Poly nicht immer spannend sein kann, leuchtet ein. Erleben kann man dafür z.B. hässliche Mätzchen der Schulleitung, wie bei der Einführung der Abteilung für Betriebs- und Produktionswissenschaften, wo fast alle noch gültigen Regeln und Gesetze gebrochen wurden.

Bald allerdings gibt's diese Probleme nicht mehr, denn ein neues ETH-Gesetz steht vor der Tür, das sämtliche Mitwirkungs- und Kommunikationsschwierigkeiten aus dem Weg wischt, weil nur noch Einer das Sagen hat.

Dann wird es nicht nur unnötig sein, übers Fachgebiet hinaus auf die Schullandschaft zu schauen, es wird auch unnützlich sein. Keine Verantwortung wird Dich zusätzlich zum Studium auf die Schaltern drücken, kein Denken das Büffeln beeinträchtigen. Unglaublich, wie gut es die Macher der zukünftigen Spitzen-Forscher mit uns meinen.

An der ETH empfohlen zum Sehen und Erleben:

Filmstelle
StuZ
«zs»
Fotolabore
Kosta
etc.

VSETH/ Kaspar Peter

Bücher-Börse

- ökonomisch
- ökologisch
- studentInnenfreundlich Ablauf:
StudentInnen bringen Bücher, die sie nicht mehr für die Schule brauchen, auf die Polyterrasse und nennen den Verkaufspreis.
Jüngere Semester kaufen Studien-Bücher billiger.
ETH-Terrasse (vor Cafeteria)
6. - 17. November, jeweils 12.15 - 13.00 Uhr,
Bücherabgabe am Höggerberg:
31.10. 12.30 bis 13.00 Uhr
1.11. 12.30 bis 13.00 Uhr

Format ist in jeder Grösse spürbar.

**BÜCHER-
VERTRIEB**

Ein Teil der Einnahmen fliesst in den Kulturfonds der Zentralstelle und kommt so einer grossen Zahl von StudentInnen wieder zugute.

- Studienliteratur der Fachgebiete: Jus, Oec, Psycho, Med und Phil I.
- Und ein breites Spektrum an allgemeiner Literatur.
- Einzelbestellungen innert kürzester Frist.
- 10% Rabatt auf Studienliteratur gemäss VWS-Liste.

Uni Zentrum

Seilergraben 15, 8001 Zürich
Telefon 01 47 46 40
Semester: Mo-Fr 9.30-16.30 Uhr
Ferien: Mo-Fr 9.30-15.30 Uhr

Uni Irchel

Im Studentenladen
Telefon 01 361 67 93
Mo-Fr 9.30-16.00 Uhr

Jenseits von Gut und Böse

Drama in 3 Akten

Theoretisch gibt es gar keine Abteilung III E, denn die Nummerierung wurde ja vom Bundesrat auf den 1.1.89 abgeschafft. Da aber die Schulleitung so daran zu hängen scheint, bleibe ich bei III E statt Abteilung für Betriebs- und Produktionswissenschaften. Die ist nämlich neu eingeführt worden diesen Herbst, und die Geschichte ist recht typisch für das Klima an der ETH.

Prolog

Hier steht nichts, da Studis nicht gefragt wurden. Erst mitten im

1. Akt

passiert etwas. Die Studis werden in eine Alibi-Vernehmlassung einbezogen. Bevor die Vernehmlassungsfrist nämlich abgelaufen ist (und bevor der VSETH fristgerecht seine Antwort einreichte), wurde die Öffentlichkeit an einer ETH-Pressekonferenz über die endgültige Einführung der Abteilung III E informiert. Alles war anscheinend schon beschlossen. Dass wir uns hintergangen vorkamen, bekam auch Bundesrat Cotti mit. Er rügte dementsprechend die Verantwortlichen.

Den

2. Akt

könnte man getrost auslassen. Die Story wiederholt sich nämlich mit dem Nachdiplomstudium. Da es aber immer schlimmer wird, nochmals in Kürze: Dem Generalsekretär der ETH Zürich, unserem verehrten Herrn Dr. *Denzler* (er wird übrigens wirklich bald pensioniert), fiel doch plötzlich ein, man sollte noch zum Nachdiplomstudium eine Vernehmlassung unter den Hochschulangehörigen machen. Allerdings erst ungefähr einen Monat nachdem das Papier geschrieben war. Deshalb war die Vernehmlassungsfrist auch nur 8 (!) Tage. Dazu mitten in den Ferien und genau vor den Prüfungen.

Tatsächlich wurde dann auch die Frist verlängert und der Entscheid des Schulrates ("Verwaltungsrat der ETH") verschoben. Dies hielt allerdings den obengenannten Herrn nicht davon ab, am 26. September der Schulleitung ein Papier vorzulegen, in dem auf

einen ominösen Beschluss des Schulrats vom 13. September Bezug genommen wird, obwohl dieser Schulratsbeschluss erst im Oktober gefasst wurde. Ein Papier, welches von der Schulleitung auch genehmigt wurde, obwohl zwei Mitglieder der Schulleitung bei der Schulratssitzung vom 13. September anwesend waren und von der Verschiebung wussten!

Anscheinend war von vornherein klar, dass unsere Ideen, die wiederum fristgerecht erst nach dem 26. September eingereicht wurden, nirgends zu berücksichtigen sind. Eben, Studis stören nur an der Hochschule.

Damit das allen klar wird folgt jetzt, wer hätte dies gedacht, der

3. Akt

Bisher ging es ja noch um potentielle Studis an dieser neuen Abteilung. Unterdessen hat man aber schon viele Interessenten. Ein Vertreter wurde auch prompt zu einer Sitzung einer ad hoc Arbeitsgruppe eingeladen, um ein von "allen" Ständen an der ETH "gemeinsam" erarbeitetes Papier zu verabschieden. Nur, die Studis haben dieses Papier zum ersten Mal gesehen, der Termin war genau während der Vordiplomprüfung Elektrotechnik der Abteilung III A, woher die meisten InteressentInnen kommen. Kein Wunder, dass sich niemand fand, der statt an die Prüfung an diese Sitzung gehen wollte. Übrigens, die Stimmenverhältnisse in der neuen Abteilungskonferenz sind sehr interessant. Die Professoren haben zum Beispiel immer 10 Stimmen, auch wenn nur einer kommt. So hat dieser eine in diesem Fall dann 10 Stimmen! Auf was für originelle Ideen die Leute doch kommen. Ach ja, das Gastrecht der StudentInnen an der Notenkonzferenz gibt es "natürlich" auch nicht.

Die Folgerung ist klar: Studentische Anliegen wurden kaum berücksichtigt, wer es nicht glaubt, kann mal die Reglemente anfordern, da läuft es einem kalt den Rücken runter. Die Telefonnummer des Generalsekretärs ist 256 20 19.

VSETH/Louis Perrochon

JOHN VALENTINE FITNESS CLUBS

Für unseren Club Zürich suchen wir per sofort
oder nach Vereinbarung

Fitness-Trainerinnen / Fitness-Trainer

für ca. 20 Stunden wöchentlich.

Wir bieten Ihnen zeitgemässe
Anstellungsbedingungen sowie
fortschrittliche Sozialleistungen.

Bitte senden Sie Ihre
schriftliche Kurzofferte an:

John Valentine Fitness Club,
Herr W. Bohler, Geschäftsführer,
Blaufahnenstrasse 3, 8001 Zürich,
Tel. 01/262 42 00.

Willkommen In den Cafeterias und Mensen von

Uni Zentrum
Uni Irchel
Zahnärztl. Institut
Vet.-med. Fakultät
Botanischer Garten
Institutsgebäude
Kantonsschule Rambühl
Cafeteria

Künstlergasse 10
Strickhofareal
Plattenstr. 11
Winterthurerstr. 260
Zollikerstr. 107
Freiestr. 36
Freiestr. 26
Rämistr. 76

Frisch, freundlich, preiswert
Wir freuen uns auf Ihren Besuch



Schon Sie Ihre Nerven!

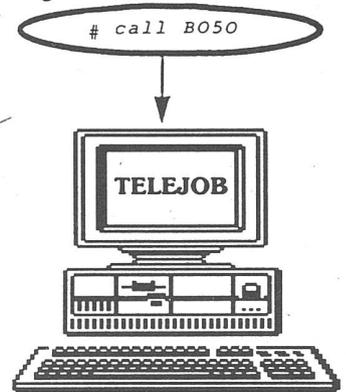
Hotline für
alle Fragen
rund
um Ihren
Laptop.



ZÜRICH: Mühlegasse 29 01 252 52 51
BASEL: Marktgasse 8 061 25 34 00
LUZERN: Haldenstrasse 39 041 51 51 33
ST. GALLEN: Rorschacherstr. 53 071 25 29 41

DAS Fachgeschäft für portable Computer

Login



TELEJOB
Sekretariat AVETH
Sonneggstrasse 33
01/256 42 93 8092 Zürich

Wir schreiben immer das Gegenteil

Was immer es sei - ob der Drogenkrieg in
Lateinamerika und auf dem Zürcher Platz-
spitz, die "Diamant"- Feiern auf dem Rütli
oder der plötzliche Boom russischer Kunst
im Westen: In der WoZ steht dazu etwas
anderes als in den andern Zeitungen.
Eben, oft das Gegenteil.

WoZ
DIE WOCHENZEITUNG

nur für rebellische Köpfe

Wenn Du StudentIn bist, kriegst Du die
WoZ für das Wintersemester zum Preis
von Fr. 30.-.
Schick uns Fr. 30.- in Banknoten oder
Briefmarken, eine Kopie Deiner gültigen
Legi und Deine genaue und gültige
Adresse an:

WoZ, Abos, Postfach, 8059 Zürich

Wohnen ist ein Menschenrecht.

Aber in Zürich ist Wohnen bald nur noch
ein Luxus. Wer kann sich diese Mieten
hier denn noch leisten?

Damit das Wohnen nicht immer mehr von
unserem Einkommen wegfrisst, muss
man etwas tun. Zum Beispiel den Speku-
lant den Gewinn wegsteuern, damit

das Spekulieren uninteressant wird. Oder
den Gemeinden ein Vorkaufsrecht ein-
räumen. Oder die Pensionskassen gesetz-
lich verpflichten, einen Teil ihrer (also
unserer!) Gelder in günstigen Wohnraum
zu investieren.

Und auf alle Fälle eine Partei wählen, die
eindeutig auf der Seite der Mieterinnen
und Mieter steht. Das nächste Mal also
ganz klar die SP.

Ich will mehr über die SP erfahren. Sie soll mir bitte Unterlagen
schicken.

Ich möchte der SP beitreten. Sie soll mir bitte gleich einen
Anmeldezettel schicken.

Name: _____

Strasse: _____

PLZ, Ort: _____

Ausschneiden und senden an: SP, Hallwylstr. 29, 8004 Zurich,
Telefon 242 82 66

SP

Sozialdemokratische Partei

Schulungslager April 1990 mit dem VSETH

StudentInnen erwacht aus dem Vorlesungsschlaf und lernt !

Endlich lustvoll lernen? Zeit haben um in kleinen Gruppen interessante Themen zu besprechen? Dazwischen Ferien genießen mit Gleichgesinnten?

Der VSETH macht's möglich: Du bist ein eher jüngeres Seme-

ster, hast nur wenig Geld, aber etwas Interesse an politischer Arbeit und besitzt einigen Teamgeist. Dann nimm Kontakt auf mit uns! Im Sekretariat, Leonhardstrasse 15, Tel 256 42 98 oder wo Du uns begegnest.

Wir werden zusammen unter Leitung des Verbandssekretärs eine oder zwei Wochen an einem schönen Ort verbringen, wo sich Arbeit und Vergnügen gut verbinden lassen. Selbsterarbeitete Themen werden mit Beiträgen von Fachreferenten abwechseln.

Deiner Selbstverwirklichung wird bestimmt genügend Raum zugestanden.

kp/VSETH

Studieren geht manchmal über kopieren.

KOPIEREN

Mit **COPYCHECK-Karte 10 Rappen pro Kopie.**

- Die Kopiergeräte stehen überall dort, wo man sie braucht: In den Instituten und Bibliotheken, im Kollegiengebäude und in den Studentenläden.
- Trotzdem: Umweltbewusste Menschen kopieren nur, was sie wirklich brauchen.

ETH-Gesetz News

Da sich die ParlamentarierInnen nur ganz kurze Ferien gönnen (zumindest offiziell), ging die Arbeit in Sachen ETH-Gesetz-Katastrophe ungeachtet der tropischen Hitze im Juli und August weiter. Als Höhepunkt dieser Periode darf zweifellos das "Hearing" vor der vorbereitenden Kommission des Nationalrates, am 29. August in Bern, bezeichnet werden. Angehört wurden nebst dem VSETH und der AGEPOLY (Studis der ETH Lausanne) auch die Vertreter (es waren wieder einmal weit und breit keine Frauen dabei zu sehen...) der anderen Hochschulgruppen aus Zürich und Lausanne (Profs, Assis und Personal), die Präsidenten der Reformkommissionen der beiden ETH und die Gesellschaft für Hochschule und Forschung (GHF).

Unsere beiden Vertreter, *Hubert Zimmermann* und *Christoph Ziltener*, haben eine regelrechte Show abgezogen, indem ein handfestes ETH-Modell samt Graphiken und Folien vorgestellt

wurde. Interessierte können sich bei der Kommission für Hochschulfragen melden (gleiche Adresse wie der VSETH).

Im nachhinein hat die Kommission, die seit Mai 89 vorliegenden Rückweisanträge relativ knapp abgelehnt, danach aber einen Ordnungsantrag angenommen, wonach die Beratung des Gesetzesentwurfs nicht artikelweise, sondern themenweise durchgeführt werden soll. Es ist zumindest zu erwarten, dass die Kommission doch wesentlich mehr an der Gesetzesvorlage ändern wird als der Ständerat. Ob das Gesetz dann nicht mehr "referendumswürdig" sein wird, sei dahingestellt, zumal irgendwann einmal auch der Ständerat die allfälligen Verbesserungen des Nationalrates akzeptieren muss.

Sobald es was Neues gibt, steht es wie immer im «zs»!

VSETH/Louis Perrochon

Endlich ein Arbeitsraum über Mittag

Hauptgebäude F7 von 12.00 bis 14.00 Uhr.

Nach langen Bemühungen von Seiten des VSETH ist es jetzt soweit: Der Hausdienst stellt uns StudentInnen ab dem WS 89/90 einen Raum im HG zur Verfügung, damit wir dort ruhig arbeiten können. Der bisherige Zustand war ja alles andere als rosig: Die Bibliothek ist meistens stark belegt, die Plätze in den Lichthöfen sind auch rar und zudem noch schlecht beleuchtet, und im Winter ist es draussen zu kalt. Jetzt kannst Du während der Woche den **Hörsaal HG F7** von 12 h bis 14 h benützen, um Übungen zu lösen, die letzten Neuigkeiten mit Deinen KollegInnen auszutauschen oder sonstige Arbeiten in Ruhe zu erledigen. Ein Hörsaal ist zwar nicht gerade das Nonplusultra zum Arbeiten, aber doch viel besser als gar nichts. Deshalb: Mach von diesem Angebot regen Gebrauch! Nur so können wir zeigen, dass das Bedürfnis nach zusätzlichem Arbeitsraum weiterhin ungebrochen ist.

Der VSETH

- für Dich
- wegen Dir
- mit Dir
- offizielle Studentenvertretung
- über 70% aller ETHZ-Studenten sind Mitglied
- steigende Mitgliederzahl
- bietet:
 - Information
 - Dienstleistungen
 - Mitsprache bei der Studiengestaltung
 - Interessenvertretung (zB. neu: Arbeits-Hörsaal über Mittag)
- Festveranstalter

Erwin Heimgartner/ VSETH

ACHTUNG!

10% LEGI-RABATT!



Stadtführung für Newcomers

Architekt A. Esposito führt
uns durch den 'Chreis Chaib'
Sa 4. Nov., 15.30 Uhr, Treff-
punkt Auf der Mauer 6
anschliessend, ca. 18.30, ge-
meinsamer Znacht

-0-0-0-0-0-0-0-0-0-0-0-0-0-0-0-

Sa/So 4./5. Nov.

je 9.30 bis ca. 17 Uhr

Wochenendseminar für Gruppen-
leiterInnen und TutorInnen
mit Marianne Zollmann
für TutorInnen gratis, sonst
150 Fr. Anmeldung sofort.

Auf der Mauer 6

T 251 44 10



Die IBM Schweiz sucht per sofort eine/n

Werkstudentin/Werkstudenten

für den Bereich Personal Computer. Die Aufgaben umfassen die Mitarbeit anlässlich von Produkteevaluationen, Vorführungen und Ausstellungen, sowie auch administrative Arbeiten.

Vorausgesetzt werden eigene Initiative und Zuverlässigkeit, etwas Englischkenntnisse und von Vorteil sind PC-Kenntnisse.

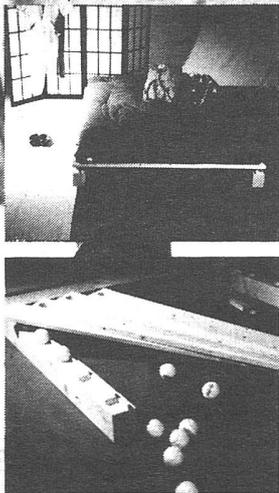
Die Arbeitszeit beträgt zwischen 16 und 20 Stunden pro Woche, frei auf den Studienplan abstimmbare, und der Arbeitsort liegt an der Dreikönigstrasse 24 im Zentrum von Zürich.

Kurzbewerbungen sind zu richten an:

IBM Schweiz, Herm Urs J. Beck, Postfach, 8022 Zürich

Telefonische Auskünfte erteilen gerne die Herren M. Rüedi,
Direktwahl Tel. 01/207 30 31 oder C. Pelloli, 01/207 31 47.

Ob beim Tie Break oder Bettgeflüster: er fühlt sich wohl in seiner Rolle!



10% Studentenrabatt!

Den Tennisball zum Spielen zu benutzen ist ein alter Hut; ihn aber als Bettfederung zu gebrauchen umso raffinierter. Beim Ball Bed nämlich. Dieses an Einfachheit wohl kaum zu übertreffende Bett bietet einiges an Flexibilität. Es ist kompakt zum Zügeln. Eins, Zwei, Drei aufgestellt. Und mit angenehmer Tennisballfederung. Als Matratze eignet sich ein japanischer Futon, der genauso variabel ist wie das Bett. In verschiedenen Farben. Mehr Infos? Coupon einsenden genügt!

Bitte mehr Details! BB

Name/Vorname: _____

Strasse/Nr.: _____

PLZ/Ort: _____

FREBA®

8484 Weisslingen, Telefon 052/34 11 31

WHO is WHO im VSETH

Da im letzten «zs» vor den Ferien der Platz fehlte, und dies ja eigentlich auch die Neueintretenden interessieren könnte, folgen hier noch die Resultate der letzten Wahlen:

Zentrale Ämter und Organe

VSETH-Präsident:
Louis Perrochon (neu, vorher Vize)

VSETH-Quästor:
(unser Finanzminister)
Markus Bitterli (bisher)
VSETH-Vorstand:
Kaspar Peter, Regina Schreiber, Erwin Heimgartner, Patrick Buser, Roberto Lazzari (alle neu)
Geschäftsführender Sekretär:
Jürgen Stücken (bisher)
Revisionsstelle:
Telos Treuhand (bisher)
Geschäftsprüfungskommission (GPK):
Reto Largo, Thomas Ulrich, Rico Croci

VSETH-Kommissionen

Filmstelle:
Alice Bachner, Sabina Brändli, Thomas Christen, Antonio Gattoni, Andreas Janser, Christoph Müller, Romett Wyder
Kommission für Entwicklungsfragen (KfE):
Domenico Ravaoli, Monika Suter, Stefan Brehler, Thomas Stoll, Olivia Vogt
Quästor: Beat Schilt
Kommission für Friedensfragen (KfF):
Peter Burri, Barbara Huber, Tobias Schaller
Ersatz: Andreas Thommen
Kommission für Hochschulfragen (KfH):
Bea Bleile, Peter Burri, Richard Gafner, Ingrid Schwegler, Andre von Steiger, Sandro Turcati, Hubert Zimmermann, Christoph Ziltener, Roger Pfammat, Martin Reignotzki, Beatrice Herzog
KOSTA/Polyballkommission:
Präsident: Martin Schick
Quästor: Christian Marxt
Umweltkommission (Umko):
Zentrum: Claudia Binder, Gisela Decking, Remo Gubler, Pirmin Kaufmann, Lukas Kohli, Barbara Lothenbach, Christian Pohl, Christian Steiner, Christian Voegeli, Urs von Gunten, Lukas Weber, Thomas Wegmüller
Hönggerberg: Claudia Bond, Iija Lorek, Achim Benthans, Daniel Oehler, Thomas Tschindin, Andy Küng, Priska Kolb

Verbandsexterne Vertretungen

Abteilungskonferenz Abteilung für Militärwissenschaften:
Peter Burri, Barbara Huber, Andreas Thommen
Ersatz: Tobias Schaller
Abteilungskonferenz Abteilung für Geistes- und Sozialwissenschaften:
Sabine Güsewell, Thomas Gantner, Erwin Heimgartner, Michael Rys, Matthias Neeracher
Ersatz: Ruedi Fuchslin
ALV:
Bernhard Graf
ASVZ:
Thomas Szuran
Bibliothekskommission:
Harald Bohne, Peter Marty
Betreuungskommission:
Orlando Schärer
Ersatz: Susanne Preiswerk
Diszipl. Kommission der ETH:
Michael Rys, Constantin Lazari
Hilfsaktion für Flüchtlingsstudenten:
Christoph Ziltener
Ersatz: Gunthard Niederbäumer
Hochschulversammlung/Reformkommission (HV/RK):
"beratendes" Plaudergremium an der ETH
Beatrice Herzog, Ingrid Schwegler, Hubert Zimmermann, Richard Gafner, Sandro Turcati
Ersatz: Michael Rys, Roberto Lazzari
KIV:
Sabine Güsewell
Psych. StudentInnenberatung:
Reinhard Dammann
SAB (Papeterie im MM bzw. Hönggi):
Thomas Ulrich
Schulrat (der "Verwaltungsrat" der ETH):
(Kein Vertreter sondern nur ein Gast, d.h. wichtiges bekommt Hubert nicht zu hören, da StudentInnen anscheinend als überflüssig betrachtet werden)
Hubert Zimmermann
Solifonds:
Michael Rys
SSR:
Nigg Schäfer, Georg Harder
Delegiertenrat unserer nationalen Dachorganisation (VSS-DR):
Markus Bitterli, Rico Croci, Sami Kanaan, Christoph Lippuner, Christian Binggeli, Roberto Lazzari, Matthias Neeracher
WOKO:
Urs Brändle
Zimmerverm.:
Reinhard Dammann

Heavy Macintosh

COMPUTER-LADEN

- Offizieller Wiederverkäufer der Apple Macintosh-Linie. Für Studenten, Assistenten und Dozenten der ETH und Universität Zürich.
- Wir führen alle Macintosh Produkte und ein interessantes Hardware-Angebot von anderen Herstellern sowie Software, Zubehör und Literatur.
- Alle Produkte zu Schulpreisen.
- Kompetente Beratung.
- Vollausgerüstete Service-Abteilung im Hause.

Legikontrolle obligatorisch.

Am Bucheggplatz

Rötelstrasse 135, 8037 Zürich
Tel. 01/362 72 90
Öffnungszeiten: Mo-Fr 9.30-12.30 und 13.30-15.30 Uhr

Erreichbarkeit mit öffentlichem Verkehr:
Tram: Linie 11, 15
Bus: Linie 32, 69, 72, 74

Gemeinsame VSETH/VSU-Kommissionen und -Gesellschaften

Frauko:
Trudi Baumann, Annatina Fopp, Juliette Harding, Barbara Huber, Esther Meier
Rechtsberatungskommission (ReBeKo):
Jost Beglinger, Gerda Müller, Gabriella Weber, Dani Eisele, Melanie Stambach, Bernadette Zürcher
Stipendienberatungskommission (Stipeko):
Marco Canonica, Jan Fröhlich
«zs»-Redaktion:
Silvia Huszar, Salome Rittmeyer (Hier brauchts noch Leute!!!!!!)
«zs»-Rat (Verwaltungsrat des «zs»):
Adler Hartmut, Werner Sennhauser, Samuel Zschokke, Ersatz: Harald Klepel

VSETH/Louis Perrochon

Blindflug mit klarer Sicht



241 71 14



Hohlstrassen

Thomas Ammann
KONTAKTLINSEN

C.G. JUNG-INSTITUT
ZÜRICH

Psychologische Beratungsstelle

Sprechstunden Samstag,
11-13 Uhr (auch zu anderer
vereinbarter Zeit)
Nähere Auskunft:
Tel. 391 67 37 oder
Sekretariat Tel. 910 53 23
Unentgeltliche Beratung
betreffend Analysen und
Psychotherapien durch
diplomierte Analytiker oder
Diplomkandidaten, auch in
finanziell schwierigen
Situationen.

SUPERSCHULEN IN KALIFORNIEN

- Los Angeles
- San Francisco
- NEU: NEW YORK!

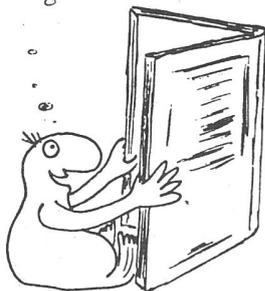
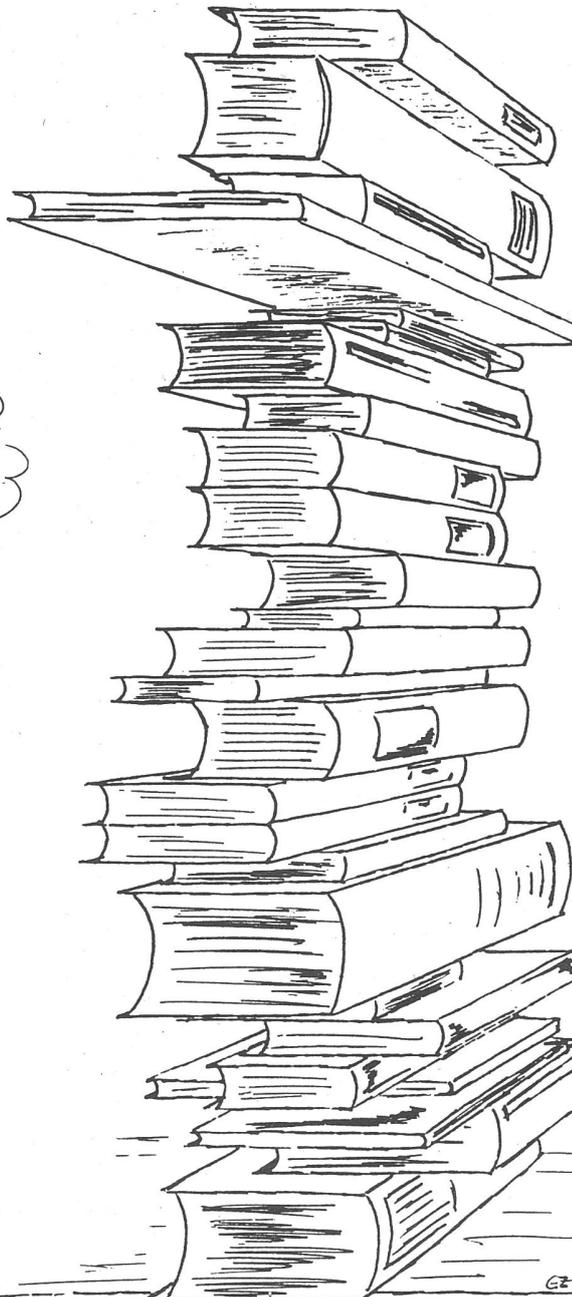
Beste Preise!
Kursbeginn jeden Montag!
Anfänger bis Fortgeschrittene.
In Campus und Familien.
Rufen Sie uns an: 041/517272, oder
senden Sie uns den Talon

Sprachschulen in Amerika ab 16 J.
 Schuljahr High School 15-18 J.
 Schuljahr Community College 18-21 J.
ZST

Name/Vorname _____
Strasse _____
PLZ/Ort _____ KT _____
Tel. _____ Jahrgang _____

METZGERRAINLE 9, 6004 LUZERN
ASPECT

ICH KAUFTE
ALLE BÜCHER
IN DER
POLYBUCHHANDLUNG



Studentische Genossenschaft POLYBUCHHANDLUNG

ETH-Zentrum Mensa-Gebäude B-Stock 97.1
ETH-Hönggerberg HLL-Gebäude Pubila

SKS

Schweizerische Kaufmännische
Stellenvermittlung

e, f, i, s

Sprachen lernen im Sprachgebiet.
Wir beraten Sie gratis und
unverbindlich.

Ich interessiere mich für Sprachkurse in
 England Frankreich Italien
 Spanien USA/Kanada Australien
und erwarte Ihre Unterlagen.

Name _____
Adresse _____

Bitte ausschneiden und senden an:
SKS-SPRACHENDIENST
Konradstrasse 61, 8023 Zürich
Tel. 01 271 37 60

Animation & Trick

Jeden Dienstag um 19.30 Uhr
im Audi F1 ETH-Hauptgebäude, Rämistrasse 101
oder im StUZ Leonhardstrasse 19

- 7. Nov.** 19.30 Uhr
F, d
im Audi F1
That's Animation: Tricktechniken im Querschnitt.
Les maîtres du temps (F 1982) von René Laloux, Zeichn.: Moebius
Vorprogramm: Kurzfilme von Tex Avery (*Lucky Ducky*), Norman McLaren (*Begone Dull Care*), Jiri Trnka (*Ruka, Die Hand*), Caroline Leaf (*The Street*), Zbigniew Rybszyski (*Tango*)
- 14. Nov.** 19.30 Uhr
D (stumm)
im Audi F1
Am Ende des Stummfilms: Avantgarde und Kunstgewerbe.
Die Abenteuer des Prinzen Achmed (D 1926) von Lotte Reiniger
Vorprogramm: Werbefilme von J. Pinschewer, Kurzfilme von Walter Ruttmann (*Opus II-IV*), Fernand Léger (*Le ballet mécanique*), Oskar Fischinger (*Komposition in Blau*)
- 21. Nov.** 19.30 Uhr
E bzw. E, d, f
im Audi F1
'Der Aesop des Trickfilms'
Walt Disney.
Festival mit kürzeren und längeren Filmen des Disney-Studios aus den 20er bis 40er Jahren (u.a. *Dancing on the Northpole*, 1929; *The Fehrer's Face*; *The New Spirit*).
- 28. Nov.** 19.30 Uhr
E bzw. E, d
im Audi F1
The Great American Chase: Kurzfilmprogramm.
Cartoons der 30er und 40er Jahre aus den USA
von Max und Dave Fleischer (*Betty Boop*), Tex Avery (u.a. *The Cat That Hated People*), Juck Jones (*Bugs Bunny*), Hanna & Barbera (*Tom and Jerry*)
- 5. Dez.** 19.30 Uhr
im StUZ
Ein anderes Nordamerika: Eigenwillige und Disneydissidenten.
Filme von Norman McLaren (u.a. *Blinkity Blank*; *Lignes horizontales*; *Lignes verticales*)
Vorprogramm: Kurzfilme von Ernest Pintoff (*Flebus*), John & Faith Hubley (*Step to Step*), Charlie Bowers (*Now You Tell One*; *Egged On*)
- 12. Dez.** 19.30 Uhr
im StUZ
F, d
Westeuropa seit den 50ern: F, GB
Le roi et l'oiseau (F 1979) von Paul Grimault
Vorprogramm: Kurzfilme von Albert Pierru (*Surprise Boogie*) und Bob Godfrey (*Polygamous Polonius, Kama Sutra Rides Again*)
- 19. Dez.** 19.30 Uhr
im StUZ
Westeuropa seit den 50ern: I, NL, B
Allegro non troppo (I 1977) von Bruno Bozzetto
Vorprogramm: Kurzfilme von Raoul Servais (*Chromophobia*), Paul Driessen (*The End of the Rope; An old Box*) Osvaldo Cavandoli (*La linea*)
- 9. Jan.** 19.30 Uhr
im StUZ
Westeuropa seit den 50ern: CH
Kurzfilme von G. & E. Ansoerg (u.a. *Alunissons, Les Enfants de laine*) und von R. Dellers, K. Dellers (u.a. *Schnürz und Schnörz*)
Vorprogramm: Kurzfilme von Lortac & Cavé (*Histoire de M. Vieux-Bois*, 1921) und Ch. Blanc-Gatti (*Une histoire vraie; Chromophony*)
- 16. Jan.** 19.30 Uhr
im StUZ
Russ, d, f
Osteuropa seit den 50ern: UdSSR, Bulg., Jugosl.
Die Geschichte der Geschichten (Skazka skazok, UdSSR 1979) von Yuri Norstein
Vorprogramm: Kurzfilme von T. Dinov (*Revnost, Eifersucht*), N. Dragic (*Idu Dani*, Die Tage kommen und gehen), R. Raamat (*Die Hölle*)
- 23. Jan.** 19.30 Uhr
im StUZ
Osteuropa seit den 50ern: CSSR, Polen
Kurzfilme von Jiri Trnka (*Arie Preite*, Das Lied der Prárie), Jan Svankmajer (*Jabberwocky*), Zdenek Miler (*Der Maulwurf...*), Ryszard Czekela (*Syn, Der Sohn; Apel, Appell*), Jan Lenica (*Labyrinth; Monsieur Tété*), Pjotr Kamler (*Araignéléphant*)

Andrej Tarkowski

Jeden Dienstag um 19.30 Uhr
im Audi F1 ETH-Hauptgebäude, Rämistrasse 101
ausnahmsweise im StUZ Leonhardstrasse 19

- 30. Jan.** 19.30
Russ, d, f
Iwans Kindheit (Iwanow detstwo, 1962)
von Andrej Tarkowski mit Kolja Burijajew,
Walentin Subkow, Nikolaj Grinko
- 6. Feb.** 18.30
Russ, d, f
Andrej Rubljow (1966)
von Andrej Tarkowski mit Anatolij Solonizyn, Iwan
Lapikow, Nikolaj Grinko
- 13. Feb.** 19.30
im StUZ
Russ, d, f
Der Spiegel (Serkalo, 1974)
von Andrej Tarkowski mit Margarita Terechowa
Ignat Danilzew, Oleg Jankowski
- 20. Feb.** 18.30
Russ, d, f,
Solaris (Soljaris, 1972)
von Andrej Tarkowski mit Natalja Bondartschuk, Donatas
Banionis, Jurij Jarwet nach dem Roman von Stanislaus Lem
- 27. Feb.** 18.30
Russ, d, f
Stalker (1979)
von Andrej Tarkowski mit Aleksandr Kajdanowskij, Anatolij
Solonizyn, Nikolaj Grinko, Alissa Frejndlich

Sowjetisches Kino

Jeden Donnerstag um 19.30 Uhr
im Audi F7 ETH-Hauptgebäude, Rämistrasse 101
ausnahmsweise im StUZ Leonhardstrasse 19

Begleitprogramm zur Lehrveranstaltung der "Filmkunde" an der ETH-Z:
"Sowjetunion: Revolutionsfilm und Kino der Perestroika" unter der Leitung
von Dr. Viktor Sidler jeweils Mittwoch, 17.15-19.00 Uhr im Audi F 7

- 2. Nov.** 19.30
Russ, d, f
Oktober (Oktjabr, 1927)
von Sergej Eisenstein mit Boris Liwanow, Wassili Nikandrow,
Wladimir Popow
- 9. Nov.** 19.30
d, f, TIT.
Sturm über Asien (Potomok Tschingis-Chana, 1928)
von Wsewolod Pudowkin mit Walerie Inkischinoff, A. Tschistjakow
Vorprogramm: Schachfleber (1925) von Wsewolod Pudowkin,
Früchte der Liebe (1926) von Alexander Dowschenko
- 16. Nov.** 19.00
Russ, d
eingespr.
Swenigora (1927)
von Alexander Dowschenko mit Nikolai Nademskij, Semjon
Swaschenko, Alexander Podoroschny
Arsenal (1928) von Alexander Dowschenko mit Semjon Swaschenko,
Ambrosi Butschma, Nikolai Nademskij
- 23. Nov.** 19.00
Russ, d
eingespr.
Der blaue Express (Goluboi express, 1929)
von Ilja Trauberg mit Sergej Minin, I. Tschernjak
Ein Sechstel der Erde (Schestaja tschastj mira, 1926)
von Dsiga Wertow
- 30. Nov.** 19.30
Russ, d
Die Macht von Solowki (Soloweckaja wlast, 1988)
von Marina Goldowskaja. Dokumentarfilm über das sowjetische
Straflager (1923-1939) auf der Solowekinsel.
- 7. Dez.** 19.30
im StUZ
Russ, f
Nach dem Gesetz (Po sakonu, 1926)
von Lew Kuleschow nach dem Roman "The Unexpected" von
Jack London mit Alexandra Chochlowa, Sergej Komarow, W. Vogel
Drei Lieder über Lenin (Tri pesni o Lenine, 1934)
von Dsiga Wertow
- 14. Dez.** 19.30
Russ, d
eingespr.
Allein (Odná, 1931)
von Grigorij Kosinzew, Leonid Trauberg mit Jelena Kusmina,
Maria Babanowa, Sergej Gerassimow, Wan Lun-Sen.
Musik: Dimitri Schostakowitsch
- 21. Dez.** 19.00
Russ, d
eingespr.
Boule de sulf (Pyschka, 1934)
von Michail Romm nach der Novelle von Guy de Maupassant mit
Galina Sergejewna, Andrej Fajt
Das Mädchen mit der Hutschachtel (Dewuschka s korobkoi,
1927) von Boris Barnet mit Anna Sten, Iwan Kowal-Samborski
- 11. Jan.** 19.30
Russ, f
Der erste Lehrer (Pervy utschitel, 1966)
von Andrej Michalkow-Kontschalowski nach dem Roman von
Tschingis Aitmatow mit Bolot Bejschenaliew, Darkul Kujukowa
- 18. Jan.** 19.30
Russ, d, f
Es war einmal eine Singdrossel (Shil pewtschij drosd, 1970)
von Otar Iosseliani mit Gela Kandelaki, Gogi Tschchaidse,
Irina Dshandieri
- 25. Jan.** 19.30
Russ, f
Gramvolle Gefühllosigkeit (Skorbnoje Bestschuwstije, 1986)
von Alexander Kurorow mit Ramas Tschchiwadse, Alla
Ossipenki, Dimitri Brianzew
- Dokumentation:**
Eine ausführliche Dokumentation mit Besprechungen aller gezeigten
Filme, einführenden Aufsätzen und zahlreichen Fotos ist zum Preis
von Fr. 8.— an der Abendkasse, am Uni-Kiosk, im Büchervertrieb
der Zentralstelle und im SAB (ETH-Polyterrasse und ETH
Hönggerberg) erhältlich.
Eintrittspreise:
Einzeltritt: Fr. 5.—
Persönliches Abonnement für 5 Vorstellungen nach Wahl: Fr. 20.—
Grossbuchstaben (F, E u.a.) bezeichnen die Originalsprache,
Kleinbuchstaben (d, f) die Sprache der Untertitel.
- 1. Feb.** 19.30
Russ, f
Wirbel (Krugoworot, 1987)
von Lana Gogoberidse mit Leila Abachidse, Lia Eliawa, Megi
Zulukidse, Guram Pirtschalawa
- 8. Feb.** 19.30
Russ, f
Die Waisen (Podranki, 1976)
von Nikolaj Gubenko mit Juosas Budrajtis, Alescha Tscherstow,
Alexander Katjagin, Roland Bykow
- 15. Feb.** 19.30
Russ, f
Das Dreieck (Treugol'nik, 1967)
von Genrih Malijan mit Armen Dschigarhanjan, Frunzik
Mkrttschan, Sos Sarkisjan, Pawel Arsenow
- 22. Feb.** 19.30
Russ, d
Seltsame Leute (Strannyje ljudi, 1969)
von Wassilij Schukschin mit Sergej Nikonenko, Jewgeni
Jewstignjew, Wsewolod Sanajew, Jewgeni Lebedew



FILMSTELLEN VSETH V S U ZÜRICH
in Zusammenarbeit mit ETH Zürich Abteilung XII

Achtung: Nach Beginn der Vorstellung kein Eintritt mehr! Kontakt: Filmstellen VSETH/VSU, ETH-Zentrum, 8092 Zürich

**WINTER
1989/90**